

n. 68, 43.

IN NOMINE JESU!

Conc

II i

2976

MYSTERIUM PIETATIS
CITRA CONTROVERSIAM MAGNUM
ÆNIGMATE GAMICO PROPOSITUM AC
SOLUTUM

Das kündlich-grosse Geheimnis der Gottseligkeit
In einem Geistlichen

Hochzeit-Räthsel

Vorgetragen und aufgelöset/

Am XX. Sontag nach dem Fest der H. Dreieinig-
keit/aus dem ordentlichen Evangelio Matth. XXII, I. 14.

In der Fürstl. Sächs.

Residenz = Stadt Eisennach

An statt einer

Geistl. Hochzeitlichen Gast = Predigt
gehalten

Von einem frembden Gast / Hochzeit-Redner-Advocat.
und geistl. Speiß = Aufstrager.

M. Daniel Gleschen / S. S. Theol. Bacc.

Vormahls treugetwessenen / und nun zum Kreuz = Dienst Christi
nach dem heiligen Willen Gottes im Leiden außerlesenen / unschuldig au
Ungarn verjagten / im Elend = Stand von seinen Glaubens = Genossen wohl-
geplagten und doch unverzagten geistlichen Hochzeit-Prediger / &c.

In dem Hochlöbl. Palmen-Orden / Dem Kräftigsten.

Eisennach / Im Jahr 1681.

Dem Durchlauchtigsten Fürsten
und Herrn/
Herrn

Johann Friedrichen/

Marggrafen zu Brandenburg/
Herzogen in Preussen / Magde-
burg/ Stetin/ Pommern/ Cassu-
ben/Wenden/ wie auch Crossen/ Jä-
gerndorf/ Schlesien/ Burggraffen zu
Nürnberg / Fürsten zu Halber-
stadt Minden und Camin/

ꝛ ꝛ ꝛ

Meinem Gnädigst. Für-
sten und Herrn /

Der Durchlauchtigsten Fürstin
und Frauen/
Frauen

Eleonora Erdmuth

Sonja /

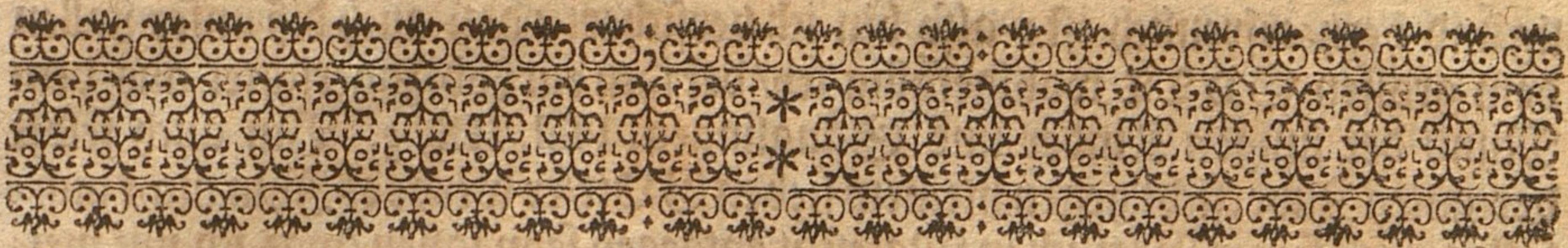
Marggräfin zu Brandenburg/
Gebornen Herzogin zu Sach-
sen/ ꝛ. Preussen / Magdeburg /
Stetin/ Pommern/ Cassuben/ Wen-
den/ wie auch Crossen/ Jägerndorf/
Schlesien/ Burggräfin zu Nürn-
berg / Fürstin zu Halberstadt /
Minden und Camin/ ꝛ. ꝛ. ꝛ.

Meiner Gnädigsten Für-
stin und Frauen /

Wünsche ich von dem Fürsten aller Könige auff
Erden Apoc. I. 5. Unserm Hochverdienten Imma-
nuel Es. VII, 14. Und treuen Seelen-Bräutigam
Christo Jesu Pf. XIX, 6. Matth. IX. 15. Marc. II,
20. Luc. V, 35. Joh. III, 29. Gnade und Friede Rom.
I, 7. I. Cor. I, 3. Ruhe und Freude Luc. II, 10. Heyl
und Segen Psal. XXI, 7. Ja alles erspriesliche/selbst
verlangte/vergnügliche und gedeyliche Wohlergehen an
Seel und Leib / bey gegenwärtiger Ihrer glückselichen
Hochfeyerlichen Vermählung und Hoch-Fürstl. Bey-
lager/ und entbiete Ihren Hoch-Fürstl. Durchlauchtig-
keiten/ mein andächtiges Gebeth / und unterthänigste
Dienste anvor.

BIBLIOTHECA
POMICKAVIAN





Durchlauchtigster Fürst
Mein Gnädigster Fürst und Herr
Durchlauchtigste Fürstin
Meine Gnädigste Fürstin und Frau

Diese Persönliche Hochzeit des Ewigen und Eingebornen Sohnes Gottes als Bräutigams / mit der Menschlichen Natur / als Braut; Krafft welcher das Wort Fleisch ward / Johan. I, 14. oder / Gott geoffenbahret ist im Fleisch; wird wohl ein kundlich groß Geheimniß der Gottseligkeit bleiben / I. Tim III, 16. welches kein Menschlicher Verstand in dieser Sterblichkeit wird ergründen; sintemahl auch die Heiligen und in der Wahrheit bestandene Engel dasselbe gelüster zuschauen. I. Pet, I, 12. *ωρανοῦ ψα*, qs. per rimam introspicere, nur durch ein Nitzlein hinein zu gucken. Unser Menschlicher Verstand / ihme selbst gelassen / kan ja nicht begreifen / wie das Unendliche und das Endliche / das Göttliche und das Menschliche / das ist / Gott und Mensch / das Wort und Fleisch könne vereiniget werden zu einem selbständigen Wesen. Die Mutter Christi / die Erlauchete und hochgelobte Jungfrau Maria / welcher reine und keusche Leib das Königliche Braut-Bette dieser Persönlichen Vermählung und Vereinigung gewesen / verstund es selbst nicht / und sprach zu dem Erz-Engel / als dem himmlischen Werber: Wie soll das zu gehen? Luc. I, Darum es auch der Sohn Gottes selbst / als der Bräutigam / in einem Evangelischen Gleichniß / und ich als Sein geringster und unwürdigster Hochzeit-Diener in einen Räthsel; wie mir hierinnen S. Paulus Anlaß gegeben I. Cor. XIII, 12. *ἐν ἀνίματι*, nach Lutheri Dolmetschung oder Verdeutschung in einem dunckeln Wort vorgetragen. und wird uns wohl dieses Geheimniß ein Räthsel / das ist / ein dunckel Wort bleiben / biß wir ihn werden sehen / von Angesicht zu Angesicht. So fern uns aber dieses dunckele Wort-Räthsel aufgelöset / das ist: in Heil. Schrift offenbahret ist / so viel wissen wir davon. Wir reden auch hiervon oder lallen nur / wie die Kinder ein Räthsel herlallen und nicht verstehen. Gleich wie aber der Kinder Lallen gar anmuthig / und denen Eltern gar wohlgefällig

lig und hertz-erfreulich ist: also bin ich versichert / daß auch diß unser Vallen dem grossen G D S S wohlgefällig sey/ der ihm ein Lob zugerichtet aus dem Mund der jungen Kinder und Säuglingen. Psal. IIX, 3. Bin auch selbst der guten Zuversicht gegen meinem lieben Gott/er werde es Ihm nicht mißfallen/nach seiner Göttlichen Majestät entgegen seyn lassen/was ich mit meinen sündlichen Gedancken davon betrachtet / mit meinen unreinen Mund/ Zung und Lippen davon geredet und gelallet.

Daß ich aber beyden Euren Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeiten / diese einfältige von mir recht daher gelallte Geistl. Hochzeit-Rede und Räthsel/ in aller Unterthänigkeit zu zuschreiben mich erkühnet/ habe ich meine erhebliche Ursachen; durch welche ich nicht vermeine einige Ungnade auff mich zu laden/ sondern vielmehr verhoffe eine sonderbare Fürstliche Gnade gegen mich zuerwecken. Es war so wohl in meiner Geistl. Hochzeit-Rede/ die ich in dem Gottes-Hause zu Eisenach/ als in dem Königl. Geistl. Hochzeit-Hause Christi gehalten / bey der Vorbereitung oder Bewillkommung der versamleten Hochzeit-Gäste / als auch bey meiner unterthänigsten Abschieds-Nehmung dieses mein inniglicher Hertzens-Wunsch: Das der grosse G D S S / als Stifter des Heil. Ehestandes/ die Durchlauchtigste Princessin und Fräulein/ Fräulein Eleonora Erdmuth Loysa/ mit einem Christlichen und Recht-gläubigen Fürsten ihrer Religion, nach seinem gnädigen Willen / versorgen wolte. Und gebe ich dem Hertz-Kündiger zu erkennen; daß ich damahls Eure Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit/ Durchlauchtigster Marggraf und Herr / Herr Johann Friedrich / ꝛ. als meinen gnädigsten Fürsten und Herrn/ in meinen Gedancken gehabt/ welche meine Gedancken ich aber nicht eröffnet/ oder von meinem Munde kommen lassen: denn bey Hoch-Fürstlichen Standes-Personen muß man mit dergleichen Reden behutsam gehen. Gnug aber ist/ daß ich so viel versicherte Nachricht hatte von Ihrer Standhaftigkeit gegen G D S S: Sie wolte nicht ein Käyserthum nehmen/ umb von ihrer Religion auch nur ein Haar breit abzuweichen. Worüber ich mich von Herzen erfreuet und zum höchsten verwundert/ über diese tapffere Resolution einer so zarten und Jungen Princessin. Da siehet man ja / daß noch eine Alder und recht gut Evangelisch Geblütthe von dem Weiland Durchlauchtigsten Chur-Fürsten zu Sachsen / Herrn / Herrn Johann Friedrichen / nunmehr hochseligsten Andenckens / bey denen Nachkommenen dieser Lienie noch übrig ist; der bey der einmahl erkanten und bekanten Wahrheit des Evangelii / die Chur / Land / Leuthe/ Gut und Blut zugeseket und in die Schanze geschlagen. Der grosse G D S S aber / der ihm nicht vergebens dienen läset/ zeigt

zeigt iezo ein Vorspiel seiner Gnaden-Belohnung/ zum wenigsten an dieser Durchlauchtigsten Princessin und Fräulein / Fräulein Eleonora Erdmuth Loyssa/ und lässt derselben einen Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn/ Herrn Johann Friedrichen/ von dem bis anhero bey der unveränderten Augsp. Confess. beständig verbliebenen und bewährt befundenen Hause Brandenburg/ zu theil werden : Dessen hochlöbliche Fürsten-Tugenden / Gottesfurcht / Glaubens-Eyfer / hoher Bestand / und weise Regierung nicht gnugsam können gepriesen werden. Nun ist mein Wunsch gleichwohl wahr worden / was ich den XX. Sontag Trinitatis welcher war der 16. Octobris geahnet / darzu hat die Göttliche Fürscheidung den Weg gebahnet / und den 20. Octobris, das ist : den vierdten Tag hernach durch ein ordentliches Hoch-eyerliches Fürstl. Verlöbnuß mit der That erfüllet. Und zwar bey dem Hoch-Fürstl. Sächs. Gothischen Beylager und Heimführung / da es wohl recht geheissen nach dem Uralten deutschen Sprüchwort : Es wird kein Hochzeit nicht vollbracht/ es wird einer andern darbey gedacht.

Und was hätte sich wohl erwünschters bey dem Hoch-Fürstl. Sächs. Gothischen Hochzeit-Begängnuß können zutragen; als daß andere zwey verliebte Hoch-Fürstl. Herzen Gelegenheit gehabt/ in der Furcht Gottes/ in Zucht und Ehren / als bey einer erfreulichen Begebenheit zusammen zukommen / eines das andere zusehen / mit einander in Kundschafft zugerathen/ eines des andern Humeur, durch Veranlassung allerhand liebeichen Gespräche auszunehmen / bis der grosse G D S S beyde Herzen dergestalt verbunden/ daß es von dem Keuschen Verlieben zum öffentlichen hoch-eyerlichen Verloben kommen. Da denn/ nechst G D S S / der Durchlauchtigste Fürst und Herr / Herr Friedrich / Regierender Herzog zu Sachsen Gotha / ꝛc. die höchste Ehre davon hat / daß solches hohes Ehren-Werck / bey Seinem Hoch-Fürstl. Beylager so gewünscht vollzogen worden.

Wäre demnach diese Hoch-Fürstl. Sachsen-Gothische hoch feyerliche Heimführung / wie sonst an und vor sich selbst / als auch umb dieses Hoch-Fürstl. Verlöbnißes willen / wohl würdig gewesen/ daß es von dem ganzen Chor der Gelehrten ; sonderlich von denen Lorbeer-Bekrönten Häuptern hoch-eyerlich wäre besungen und beehret worden.

Damit nun bey instehenden Hoch-Fürstl. Beylager Eurer Durchlauchtigkeiten nichts verabsäumet werde / habe ich in / ja vor der Zeit dazu mich bereitet : nicht eigentlich zu dem Ende / daß ich andern zuvorkommen und eine eitele Ehre zuerjagen mich gelüsten liesse : Sondern weil es G D S S also gefüget und geschicket / daß ich eben denselben Sontag /

(XX. Trinitatis.) wie obgedacht/ in Eifennach geprediget/ dergleichen mündlich gewünschet. Und nun es der grosse GOTT so bald drauf erfüllet; wolte ichs auch nicht anstehen lassen/ in einer schriftlichen Glückwünschung unterthänigst zu überreichen. Eure Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeiten geruhen doch diese geringe Zuschrift/ als einen unterthänigsten Hochzeitlichen Vorwünsch/ gnädigst anzunehmen.

Sind doch dem Sohne Gottes/ als Königl. Bräutigam/ dergleichen unterthänigste Vorwünsche/ welche wohl etliche hundert/ ja einige tausend Jahr vor seiner Persönliche Hochzeit abgestattet wordē/ angenehm gewesen.

Denn nach deme Er diese Persönliche Vermählung in seinem ewigen Rath beschloffen/ hat Er alsobald nach dem Fall den Ausspruch gemacht/ die Werbung um den gebenedeyten Weibes-Samen. Gen. III, 15. durch seinem Himmlischen Vater selbst angefangen/ und dem Erz-Großvater Adam/ wie auch der Erz-Großmutter Eva/ ein Ehren-Geschenck oder Hochzeit Kleid von Lambs-Fellen dran gegeben/ Gen. III, 21. Darauf die Nachkommen alle mit Hochzeitlichen Vorwünschen angetreten kommen. Habel machte ein Hirten-Vorspiel/ brachte Hochzeit-Geschencke und Opffer von den Erstlingen seiner Heerde/ Gen. IV, 4. Gott sahe es gnädiglich an und ließ es ihm wohlgefallen/ denn Habel versiegelts auch mit seinem Blut. vers. 10. Hierauff wurde Henoch von der Braut Freunden/ nach ordentlich beschehener Werbung/ zu dem Königl. Bräutigam mit dem Consens und Fiat abgesendet/ oder vielmehr von dem Bräutigam abgeholt/ und zum Pfand und Geißel behalten. Gen. V, 24 wie auch Elias. II Reg II, 10. Noah macht auf dem Hydrotheatro, dem Wasser-Schauplatz/ ein schönes Hochzeitliches Vorspiel/ von acht Personen/ präsentiret allerley Thier-Gefechte/ Bären-Häzen/ Raben- und Tauben-Ge Flüge/ und wird das Spiel mit einem zuvor nie gesehenen experimento Mathematico, nemlich mit einem Hochzeit-Opffer und Regen-Bogen beschloffen. Gen. IIX, 7. 9. II. IX, 13. Die Werbung wird wiederholt Gen XII, 3. fest gestellet Gen. XV, 1. XVII, 3. seq. XIX, 18. Abraham spielet ein Hochzeitliches Vorspiel mit seinem Sohn Isaac. Gen., XXII. der Engel tritt mit ein und beschleusst es. vers. 15. 16. 17. 18. Jacob der Erz-Vater präsentiret eine Scalam Gamic-coelicam, eine himlische Hochzeit-Leiter/ darauff die Engel agiren und ein schönes Schauspiel vorstellen. Die obere Spitze dieser Leiter bildet den Bräutiam vor; die undere Spitze gegen die Erde deutet die Braut an. Gen. XXIX, 12. Will nicht sagen/ was er vor ein Ring-Gefechte mit dem Bräutigam selbst gehalten. Gen. XXXII, 24. seq. Joseph hielt fast die schönsten/ deutlichsten/ und anmuthigsten Schauspiele

spiele/mit seinem/bunten und mit Blut besprenkten Rock/ Gruben/ Silberlingen/ Gefängniß/ Erhöhung/ Erkenntniß mit seinē Brüdern. Gen. XXXVII. bis XLV. Moses macht ein schön Feuer=Werck im Brennenden Busch/ jedoch ohne schaden; da durch das Feuer der Bräutigam/durch den Busch die Braut präsentiret wurde. Exod. III, 2. Ohne/was er mit dem Rothē Meer/ XIV. und in der wüsten/ mit den 12. Brunnen/ siebenzig Palmen=Bäumen/ XVI. mit dem Manna/ Wachteln/ Felsen=Wasser oder Spring=Brunnen/ Lade des Bundes/ Stiffts=Hütten/ Stecken und Ruthen Aarons/ Eherne Schlange etc. Und wer könnte alle die Hochzeitlichen Vorspiele erzehlen / welche durch so viele Feuer=Wercke/ Brand=Opffer von Kindern/ Farren/ Ziegen/ Widder und Schaffen vorgestellet worden. Lev. I.

Simson machte Räthsel/ hielt Löwen=Heze/ Fuchs=Bejägde und andere Ritter=Spiel. Judic. XIV. & seq. David machte nicht allein Braut=Lieder/Psalm. XLV. sondern auch unterschiedliche Löwen=und Bären=Hezen. I. Sam. XVII, 34. 35. Turnier und Ritter=Spiel mit Goliath dem Riesen. Salomon giebt einen Spruch=Deuter und Hochzeit=Räthsel=Prediger ab/und besinget Braut und Bräutigam vor der Hochzeit mit seinem hohen=Lied. Dergleichen alle Propheten gethan/ derer Vorsänger und Hochzeit=Cantor Esaias gewesen/ der seinem Better ein schönes Hochzeit=Lied vom Weinberge abgesungen. Esa. V.

Und dieß waren lauter Vorspiele zum Verlöbniß; denn mit dem Hochzeitlichen Beylager hat es sich fast in die 4000. Jahr verzogen / bis zur Fülle der Zeit. Gal. IV. Da kam der Hochzeitliche Herold und Vorläuffer / Johannes der Täufer / thut einen Sprung in Mutterleib / und will bey diesem Persönlichen Beylager einen Springer und Seil=Tänzer abgeben/alles dem Bräutigam und Braut zu Ehren/als des Bräutigams Freund/ wie er sich nennet Joh. III, 19. Da die Braut gebohren ward/ singen die Engel und alle Himmlische Heer=Schaaren das Gloria in Excelsis DEO. Luc. II, 14. Drauff stellten die Hirten bey dem Krippelein ein lustiges Hirten=Spiel an. Da die Neugebohrne Braut zur Kirche geführt und vorgeseget wird/ umarmet Sie der alte Greiß und Groß=Vater Simeon / und singt Ihr ein Braut=Lied ab. Luc. II, 29. seq. Durch die Himmelfarth wurde Sie heimgeführt in Begleitung derer heiligen Engel und himmlischen Heer=Schaaren. Act. I, 10. II. Marc. XVI, 19. Luc. XXIV, 51.

So ist es nun mit dem ewigen Rathschluß / drauf erfolgten zeitlichen Ausspruch/ Werbungen/ Zurüstungen/ Vorspielen/ Wündschungen/ Anstalt und Werckstelligkeit der Persönlichen Hochzeit und Vermählung des Königs

Königl. Sohnes GOTTES hergangen; bis er seine Braut zusehens/ (A&.
L, 9.) in Gegenwart derer anwesenden Galiläischen Männer heimgeführt.

In deme ich nun dieses im Geist bey mir betrachte / und dem Hoch-
Fürstlichen verlobten Paar / zu einer Hochfeyerlicher Ehren-Erinnerung
aufsetze und zum Druck befördere / soll die Hoch-Fürstliche Vermählung/
mir unwissend und abwesend / gar Hochfeyerlich in Eifennach den 11. No-
vembr. drauf unversehens erfolget seyn. Daß also ich / der ich andern vor-
zukommen gedachte / einer von denen seyn muß / der zwar mit mündlichen
öffentlichen Wünschen / andern vorzukommen / vor GOTTES Angesicht / die
Ehre gehabt / iezo aber / nach glücklich vollbrachten Werck / sich unter diese
zehlen muß / die zwar spath / aber doch kräftigst nachkommen und Wünsch-
en; Nach Alkaischen neuen Reimen;

DU Fürsten-Paar! Von Sünden gereinigt /
Bist nun vor GOTT mit Liebe vereinigt
Zu einem Leib / Geist / Sinn / und Herzen.
Lebe vergnüget ohn' alle Schmerzen?

Es komm't gar spath mit Wünschen Der Kräftigste /
Der zum Gebeth und Diensten Beschäftigste;
Mit seines Rathsels dunkeln Worte:
Deffnet ihm Euere Gnaden-Pforte.

Euer Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeiten

Jena / den XI. Nov.
am Tag Martini, an
welchem / mir unwis-
send und abwesend /
das Hochfürstl. Bey-
lager in Eifennach
hochfeyerlich gehalten
worden. Im Jahr
1682.

Andächtiger Vorbitter bey GOTT/
und unterthänigster Diener

M. Daniel Klesch / Edel-gekrönter Kays. Poët /
der Heil. Schrift Baccal. vormahls gewes. Past.
Insp. und des Consist. XXIV. Regal. Assest. Prim.
Für iezo zufälliger Gast-Prediger und Geistl.
Hochzeit-Aufwarter.



Vorwuntsch.

Das walt der Hellige in Israel / der große Jehovah /
und Allmächtige Herr / der König aller Könige und
Herr aller Herren / der allein Unsterblichkeit hat / der
mildreiche Gott / dessen Güte reicht so weit der Himmel ist /
und seine Wahrheit / so weit die Wolcken gehen. Der Herr
Zebaoth / der seinem Sohn Hochzeit machet / und ein fett
Mahl zu bereitet hat allen Völkern / ein Mahl von reinen
Wein / von Fett / von Marck / der uns auch darzu hat einla-
den lassen / und träncket uns mit Wollust / als mit einem
Strom / denn seine Güte währet ewiglich. Er sey vor diese
seine Gnade höchlich gelobet und herzlich geliebet / mit seinem
eingebornen Sohn und Heiligen Geist in seiner heiligen
Gemeine / jetzt und allezeit / von nun an bis in Ewigkeit /
Amen.

Pf. 36. 6.
Es. 25. 7.
55. 1.

Vorbereitung.

Mit Christo unserm Seelen Bräutigam
durch den Glauben Geistlich vermählete / zum
Gnaden Reich Gottes durch die heilige Tauff
gezählete / allesamt aber in Christo von Gott
außerwehlete / Kinder Gottes.

So viel ich aus der Erfahrung und beglaubten
Schriften von denen üblichen Gebräuchen bey Gottseligen
und Christlichen Hochzeiten in acht genommen / ist meinem
Erachten und Bedüncken nach dieses das erste / wenn man
in einem Hochzeit Hause zusammen tritt ; Daß die einge-
ladenen Gäste einander grüßen / sich herzlich erfreuen / daß
sie bey einer solchen frölichen Begebenheit zusammen kom-
men /

A

men /

men / und hierauff denen angehenden verliebten und verlobten Eheleuten Glück und Segen wünschen.

Es ist heute ein Geistlicher Hochzeit-Sontag / an welchem das Evangelium von der Hochzeit des Königlischen Sohns erkläret wird / und kommet mir nicht anders vor / als wenn wir alle mit einander in einem Königlischen Hochzeit Hause allhier zusammen getreten weren ; Dabey wir uns denn billig unserer Pflicht erinnern / einander freundlich zu grüßen / und uns herzlich untereinander zu erfreuen / daß wir bey einer solchen frölichen Begebenheit / und bey noch reiner und gesunder Luft zusammen kommen. Sonderlich aber will solches frembden Gästen geziemen / daß sie die Einheimischen zu erst anreden / und den Spruch in acht nehmen : *Saluta libenter* ! Wir sind zwar alle mit einander Gäste und Frembdlinge in dieser Welt / *1. Petr. II. 11.* Denn wir haben hier keine bleibende Stadt / sondern die zukünftige suchen Wir / *Heb. XIII. 14.* Jedennoch aber ist weltlicher Weise darvon zu reden dieser Bürgerliche Unterscheid und Ansehen im gemeinen Leben ; Daß die in einem Lande inngedohrne Einheimisch / die anders wo aber und auffer desselben Landes gedohrne / Ausländische und Frembdlinge genennet werden. Und solcher Gestalt bin ich dieser Orten ein vertriebener Frembdling und ein Gast im Lande ; Erinnere mich meiner Gebühr / Pflicht und Schuldigkeit ; Daß ich denen Einheimischen mit Ehrerbietung zuvor komme / *Rom. IIX.* nach Pauli Vermahnung : Ja nach Christi außdrücklichen Befehl / der es mir und andern seinen Creutz-Dienern ernstlich aufferleget / *Matth. X. Luc. X.* Wenn ihr in ein Haus kommet / so grüßet die jenigen / die darinnen wohnen und sprecht. Friede sey mit diesem Hause.

Nun

Matth.

22.

Nun trete ich hier / wie obgedacht / nicht in einem schlechten
gemeinen oder geringen Hochzeit Hause auf ; sondern in dem
Königl. Hochzeit Hause des Allerhöchsten Gottes / auch
nicht allein / als ein bloßer Gast ; Sondern / als ein Gasts
Prediger : Wie solte ich denn nicht Friede wünschen / und
mit dem Könige David aus dem 122. Psalm sprechen :
Ich freue mich des / das mir geredt ist /
wünschet Jerusalem Glück / es müsse
wohl gehen / denen die Sie lieben / es müsse
Friede seyn / inwendig deinen Mauern /
und Glück in deinen Pallasten / um deis
ner Brüder und Freunde willen / will ich
dir Friede wünschen : Um des Hauses
willen des **H E R R** unsers **G O T T**
E S / will Ich dein Bestes suchen.
Diß mag vor einen geistlichen Hochzeit Wunsch pastiren:
Alexander ab Alexandro de Ritibus Gentium ; Wie auch
Rosinus und Rhodiginus berichten / daß vor Alters bey denen
Griechen / wie auch bey vielen andern Ehrbaren Völkern
dieser löbliche Gebrauch bey denen Hochzeiten gewesen / daß
wenn die Gäste in dem Hochzeit Saal alle beyammen was
ren / wurde von dem Herrn Hochzeit Vater ein gewisser
Redner bestellet / der die Gäste bewillkommen und höflich
empfangen mußte ; Wie denn diese Gewohnheit auch bey
uns in Ungarn / und in denen daran gränkenden Sieben
bürger Lande / bis auff den heutigen Tage in acht genom
men wird / und wird gemeiniglich solche Wunschführung /
Bewill

Bewillkommung / Brautforderung / Morgengab / Benennung etc. einem Geistlichen/oder einem aus dem *Ministerio* aufgetragen.

Ich lasse mich bedüncken / daß ich Unwürdiger zu dieser Berrichtung / als ein Hochzeit Redner oder Gast-Prediger in diesem Geistlichen Hochzeit Hause bestellet sey / die eingeladenen und nun versamleten Hochzeit-Gäste / im Nahmen des Königl. Hochzeit Vaters zu bewillkommen. Und wiewohl ich solches an eines andern Stelle als ein *Vicarius* und Anwalt verrichte / muß es doch so wohl in diesen / als auch in allen andern Fällen / bey der Kirchen Gottes ehrlich und ordentlich zugehen /

1. Cor. XIV. 40.

Hochzeitliche Anrede und bewillkommung der versamleten Hochzeit-Gäste.

Der Allerdurchlauchtigste/Allmächtigste und unüberwindlichste Jehovah / der Gott aller Götter und Herr aller Herren / der große Herrscher und Beherrscher aller Welt / mein und unser allerseits / Allergnädigster König und Herr / läset euch hier mit und durch mich seinen gnädigsten Gruß und Segen vermelden / und nimt diese eure unterthänigste Gegenwart / mit welcher ihr die Königl. Hochzeit seines einigen und eingebornen Sohnes habt beehren und beehren wollen / in allen Gnaden wohl auff. Seine Königl. Göttliche Majestat hat einen sonderbahren gnädigsten Gefallen daran / daß sie ihren weltlichen und anderwärtigen Geschäften so viel abbrechen / und bey diesem Königl. Hochzeit-Mahl so gehorsamst haben einfinden wollen. Ich versichere Sie allerseits seiner überschwendlichen Königl. Gnade. Sie haben hierin / als treue und gehorsame Unterthanen ihre schuldigste *Devoir* gethan und bezeuget. Die nicht erschienen sind / und dieses Königl. Mahl verachtet / sind ihnen selbst im Liechten gestanden / zu ihrem eigenen und unerseßlichen Seelen-Schaden ;

Sinn

Sintemahl sie sich nicht allein hterdurch seiner Gnade unwerth gemacht / sondern auch meines Großmächtigsten Königes Ungnade und schreckliche *Execution* zu erwarten haben / da Sie erfahren sollen / daß es mit großen Herren und ihren ernstest Befehl nicht zu spielen sey. Es ist alles überflüssig da und vollauff / wenn noch so viel erschienen weren / Ochsen / Farren / Rindern / Schaaf und Mastvieh ist unzählig viel geschlachtet / daß Sie alle satt genug gehabt hätten ; Aber Sie wolten nicht kommen. Nun es sell sie gewiß gereuen. Ich kan nicht sagen / wie seine Königl. Hoheit / der Königl. Prinz und Bräutigam entrüstet ist / daß seine nächste verriebte und seiner Königl. Braut nächste Bluts-verwandte so gar nicht erschienen / und / außer etlichen wenigen / sich noch nicht einfinden wollen / die er doch zu erst und so ernstlich / nicht allein durch seine Knecht und Diener / sondern auch er selbst in eigener Person eingeladen
Heb. 1. 2. Matth. X. 6. XV. 24. XXIII. 37. Luc. XIII. 34.

Ihr iezo anwesende / erlauchtete und auserwehlte Hochzeit Gäste seyd ihm so nahe nicht verwandt / als jene / *Joh. 17.*
 denn das Heil kommet von ihnen ; Und dennoch habt ihr *22.*
 euch so gehorsamst und in so großer Anzahl eingefunden / und *Rom. XI.*
 htermit so wohl des Himmlischen Hochzeit Vaters ernstest Befehl / als auch des Durchlauchtigsten Königl. Prinzens allergnädigsten Willen und Meinung allerunterthänigst vollzogen. Dannenhero Seine Königl. Majest. wie auch Seine Erb-Königl. Hoheit / der Allerdurchlauchtigste Erz-Prinz und Bräutigam mir allergnädigst aufgetragen und anbefohlen / daß ich eine Hochansehnliche Hochzeitversammlung in diesem Königl. Saal und Geistlichen Hochzeit Hause gebührend soll willkommen heißen.

Seyd demnach alle willkommen / O Ihr Erlauchtete Hochzeit-Gäste!

A 3

Will

Gen. 23.

Ps. XXIX

2.6.

Es. LXV.

f.

Willkommen Durchlauchtigster Fürst und Herr /
 Herr Johann George / Herzog zu Sachsen / Jülich /
 Cleve und Bergen/etc. Du Fürst Gottes ! Ich wünsche
 aus dem XX. Ps. Der Herr erhöre dich in der Noth !
 Der Herr weiß dein Anliegen / welches du ihm täglich / mit
 so vielen heißen Thränen / in deinem Fürstl. Behtkämmerlein
 vorträgest. Der Herr erhöre dich in der Noth !
 Ja der hat erhört die Stimme deines Flehens. Der da
 versprochen hat : Ehe sie ruffen / will ich antworten :
 Wenn sie noch reden / will ich hören. Der wird seine Oh-
 ren auch neigen zu deinem Gebeth und dich erhören von sei-
 nem heiligen Himmel.

Willkommen Durchlauchtigste Fürstin und Frau /
 Frau Johannaetta / Herzogin zu Sachsen / Jülich / Cleve
 und Bergen/xc. Du Fürstin Gottes ! Du Mutter
 der Armen ! Du mildreiche Nährerin der Dürff-
 tigen ! Du mitleidende Versorgerin der Elenden
 im Lande ! Ich wünsche aus denen folgenden Worten des
 20. Ps. Der Nahme des Gottes Jacob schütze dich.
 Er schütze dich in gegenwärtigen und folgenden besorglich-
 noch gefährlicheren Läuften : Er schütze und bewahre dein
 Haus vor der in der Nachbarschaft schrecklich grahirenden
 Seuche ! Daß dir kein Ubel begegne / und keine Plage zu
 deiner Hütten sich nahe.

Willkommen Durchlauchtigste Prinzessin und Fräulein /
 Fräulein Eleonora Erdmuth Loyssa / etc.
 Ich wünsche aus dem folgenden Vers. des XX. Psalm.
 Der Herr sende dir Hülffe vom Heiligthum und
 stärke dich aus Zion. Der Hergenkündiger / deme
 deines zarten Herzens Anstöße bekant sind / der stärke dich
 in

in deinen Anfechtungen / und helffe dir überwinden. Ich zweiffle nicht / Sie werde oft seuffzen zu Gott / und mit jener angefochtenen Seele stehen : Laß Mich kein Lust noch Furcht von dir / in dieser Welt abwenden / beständig seyn ans End gib mir / du hast's allein in Händen ; Und wenn du gibst der hats umsonst / etc. und ferner : Ich lieg im Streit und wider streib / hilf O HErr Christ der Schwachen / an deiner Gnad allein ich klieb / du kanst mich stärker machen / kom mit Anfechtung / HErr / so wehr / daß sie mich nicht umstoßen / du kanst massen / daß mirs nicht bring Gefahr / ich weiß du wirfst nicht lassen.

Friede sey mit Dir Durchlauchtigste Princeßin und Fräulein / Fräulein Friedrica Elisabetha : Ich wünsche aus denen folgenden Worten : Der HErr gedencke alle deines Speißopfers / und dein Brandopfer müsse fett seyn / Sela. Sie bethe nur inbrünstig / Gott wird das Opfer ihres Mundes / und die Tharen ihrer Lippen ihm lassen angenehm seyn : Und das Lobopfer deines Mundes soll vor ihm tügen.

Sey willkommen Durchlauchtigster Prinz und Herr / Herr Friedrich August / Herzog zu Sachsen / Fürstlich / Cleve und Bergen / etc. Ich wünsche aus den folgenden Vers. Der HErr gebe dir / was dein Herz begehret / und erfülle alle deine Anschläge.

Friede und Segen sey mit Euch / Ihr reisenden und abwesenden / und doch im Geist anwesende Durchlaucht. Prinzen und Herrn / Herr Johann George und Herr Johann Wilhelm / etc. Der HErr sey mit Euch in frembden Landen ! Er begleite Euch mit seinen heiligen Engeln auff Euren Wegen. In dem Nahmen eures Gottes werffet euer Panier auff.

Seyd

Seyd willkommen und gegrüßet Ihr Hochfürstl. Gewaltige! Hochgebohrner Herr Graf und Burggraf von Kirchberg / Stadthalter / Präsidente / Räte und hohe Beampte: Der Herr gewehre euch aller eurer Bitte.

Friede sey mit Euch / Ihr Friedens-Bothen / Superintendens / Kirchen Aufseher / Hoffprediger / Lehrer in Kirchen und Schulen / etc. Der Herr helffe seinen Gesalbten und erhöre Euch von seinem heiligen Himmel / vers. 6.

Seegen / Gnade und Friede sey über Euch / Ihr Bürgermeister / Stadt = Richter / Rath und ganze löbliche Bürgerschaft: Ich wünsche aus dem VII. Vers. des angezogenen Seegen, Psalms: Seine Rechte Hand helffe Euch gewaltiglich.

Seyd auch willkommen Ihr Armen und Elenden im Lande! Ihr lieben Kinder / die ihr durch die Tauffe zu dieser Königl. Hochzeit beruffen seyd: Ihr Frauen und Jungfrauen; Edle und Uedle / Hohe und Niedrige! Ihr möget seyn wes Standes und Alters / als ihr wollet. Ihr solt alle mit einander willkommene Hochzeit Gäste seyn. Es ist bey dem Königl. Hochzeit, Vater kein Ansehen der Person. Die Armen sind ihm so lieb / ja oft wohl lieber / als die Reichen. Wenn sie nur Gott fürchten und recht thun / aus allerley Volck und Geschlecht / so sind sie ihm angenehm. Ich wünsche aus den letzten Worten dieses Ps. Herr hilf! der König erhöre Euch / wenn ihr ruffet. Hiermit schließe ich / und heisse Euch nochmahls alle freundlich willkommen seyn.

Be

Bequemet Euch nun / Ihr Erlauchteten Hochzeit-
Gäste / und setzet Euch ordentlich ein jeder an seinen Orte an
die Königl. Taffel ; Es sollen gleich *puncto* die Speisen auf-
getragen werden. Wir wollen aber wie sonst Christ-
bräuchlich vor Tische andächtig bechen. Nun Ihr Er-
lauchteten Gäste / erhebet mit mir Hände / Mund und Her-
zen / und sprechet ein gläubiges und andächtiges Vater
Unser.

Hierauff folgete nun die Verlesung des ordentlichen
Sontags-Evangelii / welches Gleichniß-weise / als
eine Aufstragung der Geistlichen Seelen Speisen
vorgestellet wurde aus dem Evang. Matth. XXII. a
verf. 7. ad 14.

TEXTUS.

Dad Jesus antwortet / und re-
det abermahl durch Gleichniß
zu ihnen und sprach : Das Him-
melreich ist gleich einem Könige / der sei-
nem Sohn Hochzeit machte / und sandte
seine Knechte aus / daß sie den Gästen zur
Hochzeit ruffeten : Und sie wolten nicht
kommen. Abermahl sandte er andere
Knechte aus / und sprach : Saget den
Gästen / siehe meine Mahlzeit habe ich be-
reit / meine Ochsen und mein Mastvieh
ist

TEXT.
Evang.

ist geschlachtet / und alles bereit / kommet
 zur Hochzeit. Aber sie verachteten das /
 und giengen hin / einer auff seinen Acker /
 der ander zu seiner Handthierung.
 Etliche aber grieffen seine Knechte / höhne-
 ten und tödteten sie. Da das der Kö-
 nig hörete / ward er zornig / und schicket
 sein Heer aus / und brachte diese Mörder
 um / und zündet ihre Stadt an. Da
 sprach er zu seinen Knechten : Die Hoch-
 zeit ist zwar bereitet / aber die Gäste wa-
 rens nicht werth. Darum gehet hin
 auff die Strassen / und ladet zur Hochzeit
 wen ihr findet. Und die Knechte gien-
 gen aus auff die Straßen / und brachten
 zusammen / wen sie funden / böse und gu-
 te / und die Tische wurden alle voll. Da
 gieng der König hinein / die Gäste zu be-
 sehen / und sahe allda einen Menschen /
 der hatte kein Hochzeitlich Kleid an / und
 sprach zu ihm : Freund / wie bist du her-
 ein

ein kommen / und hast doch kein Hochzeitlich Kleid an ? Er aber verstummet. Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße / und werffet ihn in das äußerste Finsterniß hinaus / da wird seyn Heulen und Zähneklappen. Denn viel sind beruffen / aber wenig sind auserwöhlet.

So viel sind der Königl. Trachten und Speisen / welche vor dießmahl auff die Königl. Taffel aufgesetzt worden. Gott laß uns dieselben zu unserer Seelen Gesundheit wohl bekommen.

Exordium: Eingang.

Der Christenheit Wohl-gebohrne / Durch die Heilige Tauffe Wiedergebohrne / Allesamt aber in Christo von Gott außerkohrne Hochzeit Gäste und Freunde Gottes.

Da stehen nun die geistlichen Tractamenten oder Trachten auff der Tafel / wie sie iezo ordentlich durch Verlesung des heiligen Evangelii sind vorgestellet worden. Zu erst war ich der Hochzeit-Redner und geistlicher Ceremonien Meister / der euch bey dieser Königl. Hochzeit Versammlung bewillkommet hat. Iezo bin ich zugleich bestellet von dem Königl. Herrn Hochzeit-Vater zu einem Aufwartter / geistlichen Truchses oder Speiß-Austräger. Die Speisen sind nicht mein / ich habe dieselben nicht zugerichtet ; Sondern wie mirs mein Herr der König

anbefohlen / und übergeben / also habe ich sie aufgetragen. Ich bin viel zu wenig / ja zu arm darzu / daß ich von dem Meinigen was auftragen könnte. Ich habe nichts / so kan ich auch von mir selbst als von mir selbst nichts. Das ist ; Ich kan bey diesem Handel von mir selbst ganz nichts mehr thun / als was mein HERR befohlen ; Nehmlich / wenn die Speisen völlig werden aufgetragen und auff die Tafel gesetzt seyn ; Soll ich euch vermahnen und sprechen : Wolan ! Ihr Erlauchteten Hochzeit-Gäste / nehmet doch die aufgetragene Speise zu euch ; Nicht zwar zu Leibe / sondern zur Seele : Denn es sind nicht leibliche / sondern Geistliche Seelen-Speisen. Lasset es doch euren Seelen wohl schmecken : Genießets in der Furcht des HERRN. *Proste !* Gott laß es euren Seelen wohl bekommen ! Esset meine Lieben und trincket meine Freunde / und werdet truncken / *Cant. V. 1.*

Ich weiß nicht wie es kommet ? Ihr wollet nicht recht zu greiffen : seyd ihr denn so satt / und dieser edlen Seelen Speisen schon überdrüssig ? Eckelt eure Seelen vor diesem Himmels Manna ? Greiffet doch zu / und lasset euren Seelen wohl schmecken. Da stehen die edelsten und niedlichsten Speisen. Wolt ihr nicht darzu thun / so ist die Schuld euer / so ihr hungrig aus diesem Hochzeit-Hause weg gehet. Ey ! so esset doch ; Die Speisen stehen da / lasset sie nicht kalt werden. Esset / weil es warm ist. Es ist alles in unsers HERRN Gottes seiner Küche wohl zu gerichtet / durch das Feuer des heiligen Geistes recht abgekochet und abgewürget. Muß man die Leute nicht zum essen bitten ! Der Königl. Hochzeit-Vater gönnet euch ja gerne und lasset euch reichlich / aufrichtig / mildiglich / ja überflüssig vortragen. Ich will euch nicht mit Ungestümm / sondern bescheidenlich vermahnen. Allein das kan ich euch nicht verhalten ; Im Fall ihr nicht essen / und meines HERRN Tra-

cta

etamenten verachten werdet / so wirds meinen Herrn verdriesen / und ehe ihr euch dessen versehenet ; Dürffte er die Taffeln samt den Trachten auffheben lassen.

Ich muß euch die Speisen nur loben / ob ich euch dardurch überreden möge. Durch Verlesung des Evangelii sind euch die Tractamenten und herrlichen *Delicateyen* vorgeleget worden. Es ist nicht ein bloßes Schau-Essen ; Denn es sind nicht sichtbare Speisen / welche leiblich zu dem Munde eingehen ; Sondern es sind unsichtbare Speisen / die nicht mit leiblichen Augen gesehen / noch mit dem Munde genossen werden. So werden sie auch nicht mit den Händen / sondern durch dem Munde vortragen. Sie gehen durch die Ohren ein / und dringen in das Herz und in die Seele / und solcher Gestalt müssen sie eingenommen werden. Man muß sie in den Ohren auch nicht liegen lassen / viel weniger zu einem Ohr ein- und zum andern wieder auslassen / sondern sie müssen hinab in das Herz verschlucket werden / da werden sie erst geistlich gekauet und verdauet / daß die Seele eine Krafft davon empfinde.

Ich darff euch nicht unterweisen / wie ihr die leiblichen Speisen sollet zu leibe nehmen / denn das hat einen jeden die Natur gelehret / daß er dieselben mit den Fingern ergreiffe / mit der Hand zum Mund trage / mit denen Zähnen käu und durch den Schlund in den Magen hinein sende / dadurch der Leib seine Nahrung / Wachsthum und Krafft empfinde.

Mit der Seelen Speise hat es gar eine andere Bewandnis ; Dadurch wird nicht der äußerliche / sondern der innwendige Mensch gestärket und genähret / und wie er geistlich ist / so ist auch seine Speise / welche ist Gottes Wort : Nach welchem den inwendigen Menschen verlanget / wenn er seuffzet : Dein Wort mein Speiß laß alleweg seyn / damit mein Seel zu nehren / mich zu wehren etc : Darum hat auch diese Speise gar einen andern Eingang / nicht durch den Mund / sondern durch

die Ohren in das Herz und Seele/ bis sie der inwendige Mensch empfinde / und seine geistliche Nahrung und Wachsthum davon habe / nach der innerlichen Krafft / die da wirket und erhält das geistliche Leben in Christo / durch welchen wir leben und wachsen zu einem vollkommenen Mann in ihm.

Damit aber die Erlauchteten Gäste wissen mögen / was ihnen iezo vor Speisen vorgetragen worden sind / als will ich sie benennen. Es sind Dapes Mystica, geistliche Speisen / wie dieselben zum Theil schon beschreiben worden / und wegen der Einfältigen noch ferner sollen erkläret werden / damit sich niemand entschuldigen möge / als hette ers nicht gewüßt / was dieses für eine art der Speisen sey? Denn weil Gott der Herr dem Menschlichen Leibe zu seiner Nahrung Speiß und Trancß verordnet; Hat er hierbey nicht vergessen die Seele zu versorgen / damit dieselbe auch nach ihrer Art und Beschaffenheit geistliche Speiß und Trancß habe / welches ist das Wort Gottes. Es sind Dapes Regia; Königliche Speisen / denn der Hochzeit Vater / der sie vortragen lässet / ist ein König; Sie werden zu gerichtet in der Königlichen Küche Gottes / sie werden vorgeseßet auf die Königliche Taffel / und sind lauter Königliche Delicatessen; Ja rechte Götter-Speiß und Trancß. Es sind Dapes Gratuita; Ein lauterer Gnaden-Tisch / da alles umb sonst tractiret wird. Es ist keine Schwäbische Hochzeit / da ein ieder Gast seine 16. Pagen mit bringen und die Jhrten bezahlen muß. Es kostet die Gäste nicht einen heller. Da lässet der Hochzeit-Herr aus ruffen durch die Einlader; Kommet her / die ihr nicht Geld habt / kauffet umb sonst / beyde Milch und Honig / meine Ohsen und mein Mast-Vieh ist geschlachtet / und alles bereit. Ihr dürfet nichts mit bringen; Es ist alles vollauff. Dapes lapidissima, die wohl geschmacktesten Speisen; Weisset doch an und kostet / sie sind eines sehr lieblichen Geschmacks.

Von

Von dem Manna schreiben etliche / daß dasselbe einem jeden geschmacket / nach dem ers ihm eingebildet / bald wie eine süsse bald als eine saure Speise. Auch diese geistliche Hochzeit-Tractamenten sind viel edler und lieblicher. Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist *Psal. XXXIV.* Es sind *Dapes Saluberrima*, die aller gesundesten Speisen. Ihr dürft euch nicht besorgen / daß es euch wird schaden. Ist eure Seele schwach / sie soll davon starck werden: Ist sie krank / sie soll gesund werden. Es sind *Dapes innumera, varia ac diversimoda*, unzähllich viel / ja auch viel faltige mancherley Speisen / artigen geschmacks / etliche süß etliche saur / diese sind des strengen Gesetzes / jene des Heiligen Evangelii. So viel Worte / so viel und mancherley Trachten. Daß es wohl beissen mag: *Varietas delectat.* Es sind *Dapes vivifica*, es sind erquickende und lebendigmachende Speisen / ja es sind Worte des Lebens *Joh. VI.* Sie geben der Seelen eine lebendige Krafft. Das betrubte Herz wird dadurch erfreuet: Ich hatte viel bekümmernuß in meinem Herzen / aber deine Tröstungen erquickten meine Seele. *Psal. 94, 19.* Wenn der Mensch Tod ist / so geben sie eine neue Lebenskrafft. Denn wer an den Jesum gläubet durchs Wort / der wird leben / ob er gleich stürbe / und wer da lebet und gläubet an ihn der wird nimmermehr sterben. Es sind *Dapes perpetuae & aeterna.* Immer wehrende und ewige Trachten. Der Herr bereitet vor mich einen Tisch gegen meine Feinde / Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang / und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar. *Psal. XXIII, Ps. 6.* Alle Hochzeiten haben auf gehöret. Auch des *Ahasveri* Königl. Mahl nach dem es 180. Tage gewehret / war die Freude endlich aus *Esth. 1, 4.* Die Gnaden-Tafel Gottes aber wehret immer für und für. Maria hat das beste Theil erwöhlet / das soll nimmer von ihr genommen werden *Joh. XI. Es*

Joh. 6,

XI. Es sind *Dapes ambrosiae & immortales* / Speisen / die unsterblich machen ; Eure Väter haben Manna gegessen in der Wüsten und sind gestorben. Dieß ist das Brod / das vom Himmel komt / auf daß / wer davon isset / nicht sterbe. Dieß sind die Herlichen Königl. Trachten ! Die sind die niedlichen / köstlichen und kräftigen Speisen ! Seyd doch frölich / Ihr Erlauchteten Hochzeit-Gäste / seyd frölich und freuet euch in dem Herren eurem Gott. Ich will euch mit Nöthigung zum essen nicht übertreiben und übertauben. Es hat mir mein allergnädigster König und Herr iezo was anders anbefohlen ; Daß ich Euch bey dieser Hochzeit-Freude seines Sohnes / mit einer lustigen un annehmlichen Kurzweltle unterhalten solle / wie bey denen Königl. und Hoch-Fürstlichen Hochzeiten zugeschehen pflegen. Und zwar soll ich denen Hochansehnlichen Hochzeit-Gästen ein Hochzeit-Räthsel zu errathen und auf zu lösen vortragen. Und hoffe ich / sie sollen inner der Zeit / biß sie es errathen / einen guten *appetit* zu essen bekommen.

Simson that solches auch bey seiner Hochzeit zu Thimnath und gab seinen Gästen selbst ein Hochzeit-Räthsel auf / und weil es etwas schwer und undeutlich war / wurden sie hierüber traurig und unmutig. Ich willes nicht so gar undeutlich vortragen ; Erlauchtete und Verständige Hochzeit-Gäste sollen es aus dem Evangelio gar leicht und wohl errathen können.

Geistl.
Hochzeit's
Räthsel.

Das Räthsel lautet also.

Es ist ein Paar und nicht ein Paar /
Zwey sind es / das ist all zu klar /
Und ist doch gleichwohl nicht ein Paar.
Selbständig ist das eine zwar

Das

Das zweyt' ergibt sich diesem gar
 Doch ohne Selbststand stellt sichs dar /
 Und ist verknüpset ohn Gefahr /
 Wird nicht verlegt an einem Haar.
 Dieß Räthsel glaubt der Christen=Schaar /
 Sagt / lieben Gäste / was das war.

Und dieses ist mein Vortrag ; nämlich *Mysterium* *Propositio*
magnum in Nuptiali Enigmate : Das kündlich große Geheim- Vortrag
 niß in einem geistlichen Hochzeit Räthsel.

Nu wolan ! Ihr Hochzeit-Gäste /
 Hier habt ihr das Allerbeste /
 Bey dem Freuden-Hochzeit-Feste

Invitatio
 Einla-
 dung.

Esset / was Gott hat bescheret /
 Was der König euch verehret /
 So ihr Gäste nur begehret /
 Speise / die den Leib nicht nehret /
 Die nicht durch den Mund einkehret /
 Sondern durch die Ohren fähret
 Und des Herzens Geist vermehret ;
 Daß er bleibe unversehret.
 Speise / die uns nun gebähret /
 Die der Inn're Mensch verzehret
 Speise / die da Ewig wehret.

Gott laß' Euch dieses Mahl nach Herzens / Wunsch /
 ihr Frommen /

Zu eurer Seelen Heil und Seeligkeit bekommen.

Lasset uns ferner unsern Seelen Bräutigam also
 anfluchen und seuffzen :

Ⓒ

Ⓒy!

Ey ! mein Perle / du werthe Cron
 Wahrer Gottes und Marien Sohn
 Ein Hochgebohrner König.
 Mein Herz heist dich ein Liliun
 Dein süßes Evangelium
 Ist lauter Milch und Honig
 Ey mein
 Blümlein
 Hosianna
 Himmlisch Manna
 Das wir essen
 Desner kan ich nicht vergessen.

Abhandlung.

Durch den Gnaden-Thau Gottes von oben
 herab befeuchtete
 Durch das Wort Gottes Geheiligt
 Und durch den Heiligen Geist Erläuchtete
 Hochzeit-Gäste.

Sine Hochansehentliche und Erläuchtete geistl. Hoch-
 zeit-Versammlung wolle sich doch dieses Evangelische zu
 ihrer Erbauung ersonnene Hochzeit-Räthsel nicht be-
 fremden lassen. Simson der theure Held hat solches auch gethan
 bey seiner Hochzeit zu Thimnath / der seinen Hochzeit-Gästen
 ein schweres Räthsel zu lösen aufgegeben / wiewohl es fast ver-
 drüßlich gewesen / und die Gäste unmuthig darüber worden / daß
 er sie ganzer Sieben Tage damit aufgehalten ; Und ist dieses
 dabey verwunderlich / daß es noch eine Wette gegolten / nämlich
 dreyßig Feyer-Kleider und so viel Hembder / so sie es nicht erra-
 then würden. Wann ich nicht wüßte / daß Simson so ein theu-
 rer

rer Held und darzu Christi Vorbild gewesen ; So müste ich fast sagen : Simson hette hier einen schlechten Hofman abgegeben / daß er seine Gäste in Unkosten setzen wollen.

Ihr habt euch dessen / nicht zu befürchten / ihr Erlauchteste Hochzeit-Gäste ! Es gibt keine Wette : Ihr dürfft mir keine Feyer-Kleider geben / ob ihr schon nicht alle dieses Räthsel auflösen und errathen könnet.

Simsons Räthsel ist bekand aus dem XIV. Cap. des Buchs der Richter / da es also lautet : Speise gieng von dem Fresser / und Süßigkeit von dem Starcken. Das kunte niemand errathen / denn er hat ihnen hiervon wieder die Geschichte noch Umstände erzehlet. Denn da ihm seine Braut in den Ohren lag und anhielte / er solte ihrs doch sagen und deuten / sprach er : Ich habe dieses meinen Vater und Mutter nicht gesagt / und solte dir's sagen. Hetten die Gäste gewüßt / was sich mit ihm auf dem Wege zugetragen / da ihm ein Löwe brüllend entgegen kam / und er doch nichts in seiner Hand hatte : Da gerieth der Geist Gottes über ihn / und er zerriß den Löwen / wie man ein Böcklein zerreiſset / und lieſſ den Löwen liegen. Nach etlichen Tagen kam er dieselbe Grasse wieder / und trat aus dem Wege / daß er das Laß besäbe ; Siehe da war ein Bienschwarm in dem Laß des Löwens und Honig. Und er nahm das Honig in seine Hand und aß davon unterwegs. Und gieng zu seinen Vater und zu seiner Mutter / und gab ihnen auch / daß sie assen / und sagte ihnen nichts / daß er das Honig aus dem Laß des Löwen genommen hatte. Sonst wo ihnen die Geschichte were kund gewesen / hetten sie dieses Räthsel gar leicht errathen können. Er erzehlete es aber seiner Braut / nach deme sie ihm so lang in den Ohren gelegen / und offenbahrets ihr / und dieselbe hats verrathen / was die Gäste nicht kunte errathen. Nach deme nun die Gäste mit seinen Kalb gepflüget / kunte sie mit leichter Mühe das

vers. 14.

Räthsel auf lösen und sprachen : Was ist süßer denn Honig ?
Und was ist stärker / denn ein Löwe !

Nun ihr Erlaucheten Hochzeit-Gäste Gottes / ich will
euch gute Anleitung darzu geben / und die Umstände aus dem Ev-
angelio deuten / daß auch das aller Einfältigste / welches nur
den andern Artikel aus dem Apostolischen Glaubens Bekant-
niß des Kinder-Catechismus gelehret / dieses Räthsel gar leicht wird
auf lösen können.

Sebet nur fleißig Achtung drauf / ich will nach gewöhn-
lichen Kirchen Gebrauch / das abgelesene Evangelium / welches
an sich selbst nichts anders ist denn ein Gleichniß / und so zu re-
den ein Geheimniß und geistliches Hochzeit-Räthsel / gar ein-
fältig erklären und deuten. Es erheischet aber wohl die Noth-
wendigkeit / daß ich der Schwachheit eures Gedächtnisses zu hilf-
fe komme / und noch ein und andermahl dieses Räthsel erzehle und
wieder hole.

Wieder-
holendes
Räthsel.

Es ist ein Paar und nicht ein Paar
Zwey sind es / das ist allzu klar /
Und ist doch gleichwohl nicht ein Paar.
Zweystämmig ist es / das ist wahr /
Selbständig ist das eine zwar /
Das zwent' ergibt sich jenem gar
Doch ohne Selbstand stellt sichs dar /
Und ist verknüpft ohn Gefahr
Wird nicht verfehrt an einem Haar.
Dies Räthsel glaubt der Christen Schaar /
Sag't lieben Gäste / was es war.

In

In diesem Räthsel ist der Haupt-Zweck des Evangelii enthalten / und ist also die Deutung des Evangelii und die Deutung des Räthfels eines. Ich will erstlich das Evangelium deuten / so werdet ihr mein Räthsel hieraus zugleich errathen und verstehen können.

In dem Evangelio / als in einem geistlichen Hochzeitlichen Gleichnis Räthsel finden wir dreyerley.

1. Die Königliche Hochzeit.
2. Die Königliche Hochzeit-Leuth.
3. Das Königliche Hochzeit Kleid.

In diesen dreyen Stücken will ich / durch Göttlichen Beystand das Evangelium erklären. Es ist fast ein jedes Wort ein Räthsel / denn es sind Gleichnis-Worte / die sind denen einfältigen Hochzeit-Gästen am Verstande dunkel. Anlangend das Erste

1. Die Königliche Hochzeit. Wird genommen aus diesen Texts-Worten: Das Himmelreich ist gleich einem Könige / der seinem Sohn Hochzeit machte. Worbey zweyerley in acht zu nehmen / an einem Theil / der 1. Unterscheid. Denn es sind unterschiedliche Arten der Hochzeiten / wie solches aus heiliger Schrift kan dargethan und erkläret werden. Erstlich findet sich eine art der Hochzeit / die man kan leiblich / fleischlich oder irrdisch nennen; Welche Gott eingesezt und gestiftet hat im Paradies zwischen Adam und Eva unsern ersten Eltern / welche er selbst zusammen gegeben / getrauet und verhehlichtet. Und dieser Art der Verbindung zwischen Mann und Weib erhält Gott der Herr noch in dieser Welt bey allen Nachkommen / ja bey allen Völkern / wie ers auch in die Natur gepflancket; Bis anher in dem Menschlichen Geschlecht erhalten hat / und noch fort pflancken wird bis an den lieben Jüngsten Tag / und diese könnte man auch Natürliche oder Weltliche Hochzeiten nennen. Und wiewohl in diesem Evangelio nicht geredet wird von dieser

Partitio
Abthei-
lung.
1. Die Kö-
nigliche
Hochzeit

*Nuptia-
rum*
*Differen-
tia*
Unters-
scheid.
*Sunt e-
nim vel*
carnales
*seu natu-
rales, si-
ve secula-
res,*

*Mystica
Univer.
sales*

*Singula-
res*

Art der leiblichen / fleischlichen / irdischen / natürlichen oder weltlichen Hochzeit / so nimbt doch der Herr Christus das Gleichniß davon / und bequämet sich nach unsern menschlichen Verstand / damit wir das vorgetragene Geheimniß fassen mögen. Danach findet sich auch eine Art der Hochzeit / die man Geistlich nennet / welche nicht ist leiblich / oder fleischlich / nicht nach der Welt Art / oder nach dem lauff der Natur / sondern nach dem Geist / und zwar eines theils in der Gemeinschaft / wenn von Christo gesaget wird / daß er als das Haupt seiner Gemeine / mit ihr vereiniget / vertrauet und vermählet sey / als mit seinem geistlichen Leibe / wie S. Paulus hiervon klärlich redet *Eph. V. 23.* Ihr Männer liebet eure Weiber / gleich wie Christus geliebet hat seine Gemeine / und sich selbst für sie dargegeben etc : Dannenhero ers auch ein Geheimniß nennet *vers. 32.* Wann er spricht : Das Geheimniß ist groß : Ich sage aber von Christo und seiner Gemeine. Worüber der Seel. Mann Gottes eine schöne Erklärung hat in der Randglosse / welche wohl würdig zu lesen. Eines theils aber wird diese Art der geistl. Hochzeit also genennet Insonderheit ; Wann Krafft dieser allgemeinen Vermählung und Vereinigung / auch von Christo gesaget wird / daß er sich mit einer ieglichen gläubigen Seele vertrauet und verlobet in Gerechtigkeit und Gerichte / in Gnad und Barmherzigkeit. *Hes. 11. 19. 20.* Davon die Christliche Kirche rühmet / wie wir vor der Predigt andächtig gesungen :

Herr Gott Vater mein trauter Held /
Du hast mich ewig vor der Welt
In deinem Sohn geliebet /
Dein Sohn hat mich Ihm selbst vertraut
Er ist mein Schatz / ich bin sein Braut etc.

Allein es wird hier in diesem Evangelio auch eigentlich nicht diese geistliche Hochzeit Verstanden ; Denn hier sind die Gläubigen beruffene und eingeladene Gäste / und nicht die Braut.

Hier

Hier muß eine andere Braut gesucht und verstanden werden.

Drittens finden wir auch in der Schrift unterschiedliche schöne Sprüche von einer Himmlischen Hochzeit / da sich die Braut des Lambs angethan und geschmückt hat zu der Himmlischen Hochzeit. *Apoc. XIX. 7.* Zu welcher auch alle Gläubige dergleichen eins im Himmel kommen und gelangen sollen ; Allein es wird auch im Evangelio nicht von dieser Hochzeit gehandelt ; Sondern der König machet seinem Sohn hier gar eine andere Hochzeit / nemlich / eine Persönliche Hochzeit oder Vermählung / wie es auch viel von denen alten und neuen Kirchen-Lehrern gedeutet / und ich igo in meinen Räthsel mit verblühten Worten verdeckt / welche ich bey Auflösung des geistl. Hochzeit-Räthfels entdecken werde. Nach dem Unterscheid betrachten wir dieser persönlichen Hochzeit fürtreffliche Hoheit / welche erscheynet 1. Wegen des Königl. Hochzeit Vaters. Denn der ist ein König / der seinem Sohn Hochzeit machte. Dadurch niemand anders kan und soll verstanden werden / denn Gott der Vater / als die erste Person der Gottheit. Nemlich diejenige Person / die einen Sohn hat gezeuget aus ihrem Wesen von Ewigkeit : Der da ist der eingeborne Sohn dem Vater voller Gnade und Wahrheit *Joh. 1. 2.* Dann auch wegen des Königl. Bräutigams / der niemand anders ist / als der Sohn Gottes / dem der Vater Hochzeit machte : Zu welchem Gott der Vater gesprochen : Du bist mein Sohn / heut hab ich dich gezeuget *Psal. 2.* Heusche von mir / so will ich dir die Heiden zum Erbe geben / und der Welt Ende zum Eigenthum. Der da ist das Ebenbild seines Vaters und der Glanz seiner Herligkeit / zu welchem die Stimme des Vaters vom Himmel geschehen : Du bist mein lieber Sohn etc. *Matth. 3. und 17.* Wegen der Königl. Braut. Hier gebet Achtung / ihr Erlauchteten Hochzeit-Gäste / so werdet ihr das Hochzeit-Räthsel selbst verstehen

Persona-
les

2.

Excellen-
tia

Hoheit

Propter
Nuptia-
rum

Patro-
num.

Sponsum
Heb. 1.

Sponsam

und

klare
Deutung
und Auf-
lösung
des Geistl.
Hochzeit-
Räthfels.

und deuten können. Denn Hier bey dieser persönlichen Hochzeit ist nicht die Christliche Kirche Braut; Sondern die menschliche Natur des Herren Christi. Die ist die rechte Braut / mit welcher er der Sohn Gottes / als das selbständige Wort des Vaters in der Fülle der Zeit sich vereiniget und vermählet hat. Das Wort ward Fleisch *Joh. 1.* Dieß ist eben das Geheimniß: Dieses Fleisch hat er angenommen in die Selbständigkeit seiner Göttlichen Person; Daß gleich wie *Maria und Ihu* Leib und ein Fleisch sind *Gen. iii.* So gleich wie Leib und Seel ein Mensch ist; Also ist auch Gott und Mensch ein Herr und Christ: *Symb. Athanas.* Und hier in diesem Geheimniß steckt die Deutung des geistl. Hochzeit-Räthfels: Nämlich: Es ist ein Paar und nicht ein Paar: Wird also aufgelöst: Es ist ein Paar: Das ist ein Paar Naturen: Die Göttliche und die Menschliche: Gott und Mensch; Gottes Sohn und Marien Sohn. Und ist doch nicht ein Paar; nämlich / es ist nicht ein Paar personen; Sondern es ist nur Eins; Das ist nur eine Person. Zwey sind es / das ist allzu klar. Es sind zwey unterschiedene Naturen; Eine ist Göttlich und unendlich; Die andere ist Menschlich und endlich. Und ist doch gleichwohl nicht ein Paar: Wird wiederholet und bewähret / daß es nicht ein Paar / oder zwey personen sind. Selbständig ist das eine zwar: Nämlich; Die Göttliche Natur die ist Selbständig / oder eine vollkommene Person / von Ewigkeit; Welche ist die andere Person in der heil. Hochgeliebten Dreyeinigkeit / die für sich selbst bestehet; Oder ihr vollkommenes und selbständiges Wesen hat von Ewigkeit her / denn ihr Ausgang ist von Ewigkeit; *Mich. V.* Das zweyt' ergibt sich diesem gar. Das ist: Die andere Natur / verstehe die Menschliche / welche der Sohn Gottes angenommen hat / die ergibt sich jenen; Das ist der Göttlichen Natur ganz und gar; Und wird in die person-

persönliche Einigkeit des Sohnes Gottes an- und aufgenommen. Doch ohne Selbststand stellt sich dar. Weil die menschliche Natur keine Selbständigkeit hat/ergibt sie sich / oder stellt sich dar ohne Selbstand ; Denn wenn sie eine eigene Selbständigkeit hette / oder vor sich selbst bestünde / so were sie auch eine Person / und solcher Gestalt were es auch ein Paar / das ist / zwei Personen. Mit einem Wort gesagt : Es ist ein Paar : Das ist ein paar Naturen ; Oder zwei Angebohrenheiten ; Denn nach seiner Göttlichen Natur ist er von dem Vater in Ewigkeit gezeuget oder geboren $\alpha' \omega \tau \omega \rho$, ohne Mutter : Und nach der menschlichen Natur ist er in der Fülle der Zeit geboren von der Mutter (: der Jungfr. Maria :) $\alpha' \pi \alpha \tau \omega \rho$, ohne Vater. Und ist doch nicht ein Paar : Das ist ; Es sind nicht zwei Personen ; Sondern es ist nur Eines ; Der Selbständigkeit nach. Und ist verknüpft ohn Gefahr : Das ist : Ob schon die Gottheit Christi / oder seine Göttliche Natur ein verzehrendes Feuer ist *Deut. 4.* So wird doch die menschliche Natur dadurch nicht verzehret / sondern sie wird vereiniget ohne ihre Gefahr ; Wie solches aus dem schönen Vorbild des brennenden Busches *Exod. 111.* kan gar deutlich erkläret werden ; Denn derselbe brante / und verbrante doch nicht. Wird nicht verfehrt an einem Haar : So wenig als des Daniels seinen Gefellen in dem feurigen Ofen zu *Babel Dan. 111.* ein Haupt-Haar ist versenget worden / ob sie schon mitten im Feuer oder in der Flamme stunden / und mit derselben gang umbgeben waren ; So wenig schadets auch der Menschlichen Natur / daß sie auf eine übernatürliche Art mit der Göttlichen Natur / als mit einem verzehrenden Feuer / persönlicher und unauflöslicher Weise vereiniget ist. Dieß Räthsel glaubt der Christen Schaar. Denn dieses Geheimniß muß geglaubet werden ; Die Vernunft kan es nicht fassen und begreifen. Moses muß es mit

D

Ver-

Verwunderung ansehen dieß Gesicht ; Daß der Busch so bran-
te und doch nicht verbrante. Ja es gelüftet auch die Heiligen
Engel Gottes hinein zu schauen in dieß Geheimniß / und kön-
nens doch mit ihrem Englischen Verstand nicht erreichen. Jezo
sagt nun / lieben Gäste / was es war. Nun wisset ihrs : Es
ist die persönliche Hochzeit des Sohnes Gottes : Das ist die
Vereinigung der Göttlichen und Menschlichen Natur in Einig-
keit der Person / da der λόγος, das ist / der ewige Sohn Gottes /
warhafftig ist des Menschen Sohn ; Oder / wie die Schrifft
redet : Das Wort ward Fleisch. Sehet nun / ihr Erlaucheten
Hochzeit-Gäste / wie schön und deutlich kommt unser geistl. Hoch-
zeit-Räthsel heraus. Ich weiß doch wohl / daß es etliche von
selbst und ohne meine Erklärung würden errathen haben / nichts
desto weniger aber habe ich solches aus Befehl des Königl. Herrn
Hochzeit-Vaters für die Einfältigen müssen deuten.

Regium
Thala-
mum.

Ferner / so erscheinet auch die Hohheit dieser Königl.
Hochzeit / wegen des Königlichen Braut-Betts / darinnen
dieses Königl. Beylager / oder persönliche Vereinigung
Braut und Bräutigams ; Das ist / der Göttlichen mit der
Menschlichen Natur geschehen. Dieses Königl. Braut-
Bette ist der heilige / keusche und reine Leib der Hochge-
lobten Jungfrau Marien ; Sie war ja der Geburth / aus
Königl. Stammen / aus dem Geschlechte Davids. Dar-
rum spricht auch der Engel Gabriel Luc. 1. Das Heilige /
das von dir gebohren wird / soll Gottes Sohn genennet
werden. Nach dem das Königl. Beylager in diesem Kö-
nigl. Braut-Bette vollbracht worden ; Das ist ; Nach
dem der Sohn Gottes in dem Leib der gebenedeyten Jung-
frau Marien / Fleisch und Blut / das ist eine wahre Mensch-
liche Natur / jedoch ohne Sünde angenommen / und mit sei-
ner Göttlichen Natur vereinigt / hat die Mutter Gottes
nicht

nicht einen bloßen Menschen / sondern den ewigen Sohn Gottes geboren. Denn der Sohn Maria ist nach beschener persönlichen Vereinigung / der wahre und natürliche Sohn Gottes.

Dezlich erhellet auch die Hohheit dieser Königl. Hochzeit wegen des Königl. Brautführers und Hochzeit-Beförderers / welches ist der Heilige Geist / er hat zu dieser persönlichen Hochzeit durch seine Göttliche Überschattung das meiste *contribuirt* / nach dem Ausspruch des Ersten Engels *Luc. 1.* Der heilige Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten / darum auch das Heilige / das von dir geboren wird / soll ein Sohn des Allerhöchsten genennet werden.

Ist das nun nicht eine über / treffliche Hohheit dieser Königl. persönlichen Hochzeit / indeme die ganze Heilige / Hochgelobte und unzertrenliche Dreieinigkeit zugegen ist. Und zwar Gott der Vater / als Hochzeit-Herr / der dieses Werck der Menschwerdung oder der persönlichen Hochzeit seines Sohnes in der Fülle der Zeit / durch die Sendung ins Fleisch ursprünglich hat befördert : Er sprach zu seinem lieben Sohn / die Zeit ist hie zu erbarmen. Fahr hin meines Herzens werthe Cron / und sey das Heil der Armen. Der Sohn Gottes nach seiner Göttlichen Natur ist Königl. Bräutigam : Die Menschliche angenommene und mit ihm vereinigte Natur / ist die Königl. Braut : Der Heil. Geist / als Königl. Brautführer und dieses Königl. Beylagers höchster Beförderer. Wer wolte nun nicht gern bey dieser Königl. Hochzeit seyn?

II.
die Königl. hochzeit-Leuth Einladende

Ef. 26.

II. Die Königl. Hochzeit:Leuth / derer wir zweyer Gattung finden / nehmlich 1. Einladende Knechte und 2. Eingeladene Gäste.

Einladende sind die aufgesandten Rundvochen / Hochzeit-Diener und Knechte Gottes / bey welchen sich abermahl zweyerley finden. 1. Die beschehene Einladung oder Berrichtung. Sie gehen hin und thun was ihnen befohlen war. Sie bekommen ihre *Instruction*, oder *invitationis Summan*, der Einladung Inhalt; So müssen sie reden und reuten können; Sie müssen nicht stumme Hunde seyn / sondern sie müssen sagen; Und das Maul aufthun: *invitationis formam*, der Einladung Art und Gestalt. So sollen sie sagen: Siehe / mein Mastrieh ist geschlachtet / und alles bereit. Es scheinet zwar / als gieng dieser Befehl eigentlich die Priesterschaft im Judenthum an; Denn dieselben sind eigentlich und vornehmlich mit solchen Schlacht-Opfern umgegangen / was den *Typum* und das Vorbild anbelangt: Da mussten sie zum täglichen Morgen- und Abend-Opfer Schafe und Lämmer / zum Sühn-Opfer / rothe Kühe und Ziegenböcke / zum Speiß- und Brand-Opfer / Farren / Ochsen und Kinder schlachten: Ja sie soltens deuten / *quoad Antitypum*; Was diese Opfer und Schlachtungen vorgebildet / nehmlich den versprochenen Messiam / wie derselbe / als das unschuldige Lamb Gottes / als das rechte Sühn-Opfer der gangen Welt / solte geschlachtet und erwürget werden. Dannenhero sie ihrer *instruction* gemäß / nicht nur mit Opfern und schlachten solten umgegangen seyn / sondern auch mit Predigen von der Deutung dieser Opfer; Nehmlich; Sie solten sagen: Denn er sandte ja seine Knechte zu dem Ende aus / daß sie einladen und sagen solten etc: Auch haben wir dabey zu beobachten *invitationis Formulam*; Die liebe Einfalt / mit was und mit wie vielen Worten

ten

ten sie die Gäste einladen solten : Die Worte sind fleissig aufgezeichnet / an der Zahl drey : Kommet zur Hochzeit. Als wolte er ihnen befehlen : Ihr dürfet nicht viel *dicentes* hermachen ; Sagets ihnen nur mit dreyen Worten : Kommet zur Hochzeit. Es ist ihnen hier mit gnug gesagt: Wollen sie kommen / wohl und gut / sie sollen mir liebe und angenehme Gäste seyn: wollen sie aber nicht können / so sie es immer lassen anstehen zu ihren eigenen Seelen-Schaden. Es hat aber eben hier nicht die Bewandniß / als ob sie eben nur drey Worte und nicht mehr oder weniger gebrauchen solten. Vielleicht mag wohl ein Geheimniß drinnen seyn ; in dem die Einladung geschehen soll in dem Nahmen der Heil. hochgelobten Dreyeinigkeit mit dreyen Worten. Oder redet der Königl. Hochzeit-Vater Sprüchsworts weise/weils beydes die Lateiner und Deutschen im Sprüchswort haben : *vel tribus verbis dicam* : Ich wilß mit dreyen Worten sagen : Er will sie aber doch hiermit nicht so *gorose* auf die drey Worte verbunden haben ; Wie iener Kaiserliche General und bekante Tyrann, bey welchem so schwer zur Audienz zu kommen war. Ich muß bey dieser Freuden-Begebenheit doch diese Geschichte erzehlen / die anwesende Erlauchete Hochzeit-Gäste / auch bey der Königl. Tafel mit einem lustigen Gespräch zu unterhalten / und munter zu machen. Der Schwanzel verhält sich also : Es wolte ein Regiments-oder Kriegs-Obrißter bey diesem Tyrannen etwas Nothwendiges vorbringen / und verlangte gnädige Audienz / ließ sich auch zu diesem Ende etliche mahl durch die Audiente ansagen / es kam aber zu ieder Zeit eine abschlägige Antwort : Er könnte nicht vorgelassen werden. Letzlich ließ er dem General hinein sagen und vermelden : Man sollte ihm doch nur vorlassen / er wolte seine Sache mit drey Worten vorbringen. Da ließ ihm der Tyrann hinaus entbieten : Man lasse die Bestia kommen / wird er aber mehr denn drey Worte reden / so

den / so solte er henken. Drauf trat der Obriste hinein mit tiefer Reverenz und redete den General an mit dreyen Worten: **Geld oder Uthrlaub!** Welches der listige General lachend mit dreyen Worten wieder versetzt; **Bleib oder Henck!** Und ließ ihn mit diesen Worten von sich. Bald aber drauff ließ er ihn wieder hinein ruffen und 30000. Reichsthl. auszahlen / so wohl hat ihm der Schwang von dreyen Worten gefallen. Wir lassen die Welt-Kinder mit ihren dreyen Worten fahren / und mercken auf unsere drey Hochzeitliche Einladungs Worte: **Kommet zur Hochzeit:** Denn darinnen ist auch die Deutung unsers geistl. Hochzeit-Räthfels / der Inhalt und Summa aller Lehren und Glaubens-Artickel / ja der Grund unserer Seligkeit: **Kommet zur Hochzeit.** Das ist: Kommet zur seligmachenden Erkänntniß Jesu Christi des Sohnes Gottes unsers theuren / treuen und hochverdienten Heilandes; welcher als das höchste Guth / sich verkleidet hat in unser Fleisch und Blut; der versöhnet hat seines Vaters Zorn / bringt wieder / was da war verlohren / der für uns gelitten und gestorben / und uns allen das Heil erworben. Der uns diese seine Gnade täglich läset verkündigen / der da vergiehet die Missethat / Ubertretung und Sünde / und schencket uns seine Gerechtigkeit / die für Gott gilt. Der uns bey diesem seinen Hochzeit-Mahl anziehet mit dem Rock des Heils und mit dem Kleid der Gerechtigkeit. Er giebt Speise denen die ihn fürchten / und dencket ewiglich an seinem Bund; Er läset verkündigen seine gewaltige Thaten seinem Volck / daß er ihnen gebe das Erbe der Heiden. *Psal. CXI.* Dieses ist die Summa aller Predigten und geistl. Einladungen / und hette ich diese kurze Art der Einladung / wie auch den Inhalt / Gestalt und Einfalt eber in acht genommen / hette ich viel hundert Worte dieß fals ersparen können. Nun will ichs kürzer machen. Es hat ihm wohl der

Heil.

Psal. CXI.

7:

(1:) besitze
die An-
merkun-
gen am
Eyde

Heil. Apffel Paulus zum öftern vorgenommen/daß er nur fünf
Worte reden wolte/nach seinem Sinn in der Gemeine *1. Cor. XIV.*
10. und hat sich doch wohl oft geschickt / daß er das Wort bis auff
Mitternacht verzogen. *Act. XX.* Man hat die Predigten nicht
an einer Schnur/da man zuziehen kan/wenn man will ; Und
ist auch nicht dran gelegen / ob man kurz oder lang predige/want
man es nur denen Eingeladenen recht sagt / daß sie es vernehmen
und verstehen können / damit sie nicht Ursach verwenden sich zu
entschuldigen / als hetten sie es nicht deutlich hören und verneh-
men können. Darum hats auch der Königliche Hochzeit-Va-
ter ihnen so scharf und ernstlich eingebunden / sie soltens den Gäs-
ten sagen / und zwar vernehmlich / das ist / laut und deutlich ;
Sie solten die Worte recht aussprechen und nicht verbeissen. Ge-
trost ruffen / die Stimmen erheben / wie eine Posaune *Esa. 58.*
Es muß vernehmlich seyn beydes *quoad sonum*, wegen des lauts
oder Schalles / die Stimme muß gehört und deutlich vernom-
men werden ; Denn wenn einer noch so gute Sachen und lauter
Paulinische Worte vorbrächte / und könnte nicht gehört werden/
was hette man da vor Nutzen/und was were man seiner gebessert.
Er muß auch vernommen werden oder vernehmlich reden / *quoad*
Sensum, * was anlangt den Verstand. Allzu hohe Sachen
taugen vor dem Gemeinen Manne nicht. Wie will ein solcher
Einlader vor seinen Herrn/dem Hochzeit-Vater bestehen / wenn
die eingeladenen Gäste hernach vorschützen und sagen werden /
sie hetten diesen und jenen Prediger nicht verstanden ; Sie wif-
sen nicht was er gesagt und worzu er sie ein geladen. Wenn
sie aber ihr Ampt redlich aus richten / so können sich die eingela-
denen Gäste weder beschweren noch entschuldigen / so sie nicht al-
lein mit vernehmlicher / sondern auch mit annehmlicher Rede
eingeladen werden / denn ihre Rede soll allezeit lieblich/ ana-
nehmlich und mit Sals gewürzet seyn. *Col. IV, 6.* Und
dieses

*
Besiehe
die An-
merckun-
gen am
Ende

Eingelade-
dene

dieses ist nun der Einlader verrichtung. Was aber haben sie vor Dank davon? Sie haben nichts anders von dieser Welt zu erwarten / als die Hinrichtung / davon der Text also redet: Etliche griesen seine Knechte / höneten und tödteten sie / wie es alle Exempel von anbegin der Welt aus weisen / als der Herr Christus anführet *Matth. XXIII*, von dem Blut des gerechten Abels / bis auf das Blut Zacharia Barachia Sohn. Wie wir denn ferner hören werden an dem andern Theil / von denen Eingeladenen Hochzeit-Leuthen und Gästen / die uns beschrieben werden / eines theils was anlanget den Unterschied. Gott sande seine Knechte früh zu ihnen / vor und nach der Sündfluth / vor und nach der Babylonischen Gefängniß / und wie dieselben sich iederzeit verhalten. Sie werden uns beschrieben von ihrer Bosheit; Etliche weren *Negligentes*: Sie wolten nicht kommen: Etliche *contemntes*: Sie verachteten das alles! *aliena & quidem terrestria tractantes*: Einer gieng auf seinen Acker / der andere zu seiner Handthirung / etliche waren *occidentes*: Sie griffen seine Knechte höneten und tödteten sie. Drauf folget auf diese Bosheit der Straffen Heftigkeit. Da ward der Haus-Herr zornig / sande sein Heer aus / brachte diese Mörder umb und zündet ihre Stadt an. Welches alles an Jerusalem zur Zeit bey der Zerstörungen ist erfüllet worden.

Da sprach der Herr zu seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar bereit / aber die Gäste waren nicht werth. So gehet nun aus auf die Strassen und ladet zur Hochzeit / wen ihr findet. Und die Knechte giengen aus auf die Strassen und brachten zusammen / wen sie funden / Böse und Gute und die Tische wurden alle voll. Da ging der König hinein die Gäste zu beschen / und sahe alda einen Menschen / der hatte kein Hochzeitlich Kleid an / und sprach zu ihm; Freund / wie bistu herein kommen / und hast doch kein Hochzeitlich Kleid an? Er aber verstummet. Hierinnen

innen wird uns das dritte Punctlein vorgetragen / nemlich.

III. Das Königliche Hochzeit-Kleid. Hiervon sind unterschiedliche Meinungen der alten und neuen Kirchenlehrer. *Ambrosius*, *Origenes*, *Tertullianus* und andere verstehen hierdurch *Charitatem*, die Liebe/oder die Übung guter Werke / welcher Meinung auch unser Gegentheil im Papstum heut zu Tage bey pflichtet. Andere Kirchenlehrer / als *Augustinus*, *Chrysostomus lib. 4. oper. imperf.* deuten es anders / daß nemlich durch dieses Hochzeit-Kleid verstanden werde der Glaube an *Jesus Christum*/ und so erklärets auch *Lutherus* und andere vornehme Lehrer unserer Kirchen / denen zu widersprechen ich viel zu wenig bin. Und ob schon diese Erklärung Schriftmässiger und dem Glauben ähnlicher ist / denn die vorige ; So kan ich doch derselben dießfalls nicht beypflichten / weil ich nirgend finde / daß der Glaub an sich selbst ein Kleid genennet / oder mit einem Kleid verglichen werde. So kan es der Glaub auch nicht seyn / als eine *Qualitas*, oder Beschaffenheit / sondern in *Relatione ad meritum & Justitiam Christi*; In Ansehen des Verdienstes und der Gerechtigkeit Christi. Und solcher Gestalt auch ist der Glaube gleichwohl nicht das Kleid selbst ; Sondern die Hand / welche das Kleid anziehet oder anleget. Ich lasse zwar hier eine iegliche Meinung in ihrem Werth/trage doch Bedencken dieser / noch viel weniger aber jener beypflichten/und zwar nicht ohne Grund und wichtigen Ursachen. Nach meiner Einfalt in Christo deute ich dieses Königl. Hochzeit-Kleid also / daß dadurch oder darunter anders nichts verstanden werde / als die Unschuld und Gerechtigkeit Christi/welche ausdrücklich ein Kleid genennet wird / bey dem Propheten *Esais* am *LXI. Cap. vers. 10.* Da rühmet die Braut dieses Königliche Hochzeit-Kleid / und freuet sich dessen/wann sie spricht : Ich freue mich in dem Herren und bin frölich in meinem Gott / denn er hat mich angezogen

III.
das Königl.
Hochzeit-
Kleid

gezogen mit Kleidern des Heils / und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Wie einen Bräutigam mit priesterlichen Schmuck gezieret / und wie eine Braut in ihrem Geschnide berdet.

Ich erläutere es mit diesen Gleichniß-Reden / wie denn auch das ganze Evangelium ein lauter Gleichniß ist. Ein Königl. Bräutigam läset seiner Königl. Braut ein Königl. Braut-Kleid machen / und in dem selbigen Schmuck muß sie vor ihm erscheinen / soll sie ihm anders angenehm seyn. Nun ist bey dieser Königl. persönlichen Hochzeit / das Königl. Braut-Kleid nichts anders / denn die Mittheilung der Göttlichen Eigenschaften und Herrlichkeiten / welche der Sohn Gottes / als Bräutigam / seiner Braut / nemlich der Menschlichen Natur vermöge der persönlichen Vereinigung und Vermählung mitgetheilet / und sie damit geschmücket / und in diesem Schmuck pranget sie daher und gefället ihm. Und dieses Braut-Kleid soll ihr kein Zwinglius oder Calvinus rauben oder sie in diesem Schmucke reformiren. Dieses Braut-Kleid brauchet und behält sie / legt es auch nicht mehr ab / sondern berdet darinnen so schön / und gehet einher in der Krafft des Herrn Herrn Psal. LXXI, 1.

Sie ist angenommen und zugelassen in *communione Bonorum omnium*, derer sie habhaft werden kunte / da sie vermöge der persönlichen Vereinigung in der Fülle der Zeit empfangen alle Gewalt im Himmel und auf Erden *Matth. XIX.* und ist gezieret mit Göttlicher Krafft/Majestät und Herrlichkeit. Dieses ist nur eine Vorerläuterung / denn es wird im Evangelio nicht eigentlich geredet von der Königlichen Braut ihrem Hochzeitlichen Kleid und Ehren-Schmuck; Sondern von dem Hochzeit-Kleid eines Hochzeit-Gasts / in welchem die Gäste bey dieser Königl. Hochzeit erscheinen müssen / und in keinem andern. Sie müssen die rechte und eigentliche Hochzeit-Liberey haben / so sie
anders

anders dem Hochzeit-Vater und dem Königl. Bräutigam angenehm seyn und gefallen wollen. Gleich wie nun ein reicher / gewaltiger und Groß-Mächtiger Königl. Prinz / es nicht allein dabey betwenden läset / daß seine Königl. Braut mit einem Königl. Braut-Kleid gezieret und geschmücket sey ; Sondern er läset auch den gangen Hof und Bediente / und daneben die eingeladenen Gäste / als der Braut ihre nechste Anverwandte kleiden / das ist : Er verehret einem jeden zu dieser Hochzeit ein schönes und kostbares Hochzeit-Kleid / und schickt's ihnen zu Hause / zu dem Ende / daß sie solches anziehen / als sein Geschenk und Lieberey / und darinnen bey dieser Hochzeit erscheinen. Wenn nun einer oder der andere von diesen eingeladenen Gästen / der solches Kleid zu dem Ende empfangen und geschenckt bekommen / daß er's anziehen und darinnen sich bey der Hochzeit einfinden solte ; Er aber aus Troß / Verachtung / Unachtsamkeit oder andern Ursachen ein ander Kleid anzöge / und darinnen zur Hochzeit käme ; Solte es nicht den Hochzeit-Vater und den Königl. Bräutigam verdrüßen / und es von einem solchen eigensinnigen Gast in Ungnaden aufnehmen ? Urtheilet nun / ihr Erlauchteten Hochzeit-Gäste / und richtet selbst hiervon / wie ihr's / als Welt-Fürstl. Standes Personen empfinden würdet ; Wenn eure verpflichtete Leuthe oder Unterthanen / eure Geschenke verachten / oder aus eingebildeten Wahn / Eigensinn / Dünckel oder andern Vorwand eure Lieberey wegwerfen / und in einem andern Kleid erscheinen würden ? Wie Ihr euch nun darüber entrüsten / billig eifern / und einen solchen ungehorsamen und widersinnigen Gast / der euch sonst mit Unterthänigkeits-Pflicht untergeben were / *exemplariter* abstraffen würdet ; Also muß der König aller Könige und Herr aller Herren auch hierinnen sein Recht erhalten und behaupten. Die *Application* ist ganz richtig ; Machet nur selbst einen gewissen Schluß / ihr Erlauchteten Hoch-

ten Hochzeit-Gäste / und sehet dabey wohl zu / wie es mit einem oder dem andern in Betrachtung und Ansehen dieses Hochzeit-Kleids bewand sey ?

*Vestis Ga-
mica est
Justitia
Christi.*

Der Hochzeit-Vater kennet dieses Kleid gar zu wohl ; Sein Sohn der Königl. Prinz und Bräutigam hats uns erar-
net und erworben durch seine Gerechtigkeit und Genußthung /
durch sein Bluth gefärbet / und uns zu einem Hochzeit-Kleid ge-
schencket und verehret.

*qua indui-
tur spiri-
tuali ma-
nu fidei
per Rege-
neratio-
nem.*

II. Cor. V.

17.

Gal. VI, 15.

Tit. III, 5.

Dieses Kleid muß nun nicht hingeworfen oder vergelegt ;
Sondern angeleget oder angezogen werden. Der Glaub ist
die Hand / welche dieses Hochzeit-Kleid anziehet oder anleget / in
der Wiedergeburt / und dergestalt werden wir eine neue Crea-
tur in Christo ; Wann wir wiedergeboren werden durch das
Wasser-Bad im Wort und durch den Heiligen Geist / welchen
er über uns aus gegossen hat reichlich / durch Jesum Christum
unsern Heiland etc : Und dieses Kleid anziehen heisset in dieser
Deutung den Herrn Jesum anziehen *Rom. XIII, 14.* Wie
viel euer getauft sind / die haben Christum angezogen. *Gal. III, 27.*
Wenn aber einige einwenden und sagen ; Daß dieses Hochzeit-
Kleid anziehen heisse / den neuen Menschen anziehen / und müsse
dadurch verstanden werden der neue Gehorsam oder die Werke
der Liebe / wie Paulus redet / *Eph. IV, 24.* Ziehet den neuen
Menschen an / der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffe-
ner Gerechtigkeit und Heiligkeit. So ist es doch hiermit
noch nicht ausgemacht / und haben sie ihren vermeinten Zweck
noch nicht erreicht : Denn auch hier kan die *Justitia & Sancti-
tas imputata*, das ist / die zugerechnete Gerechtigkeit und Heilig-
keit / verstanden werden / welche nicht unsere Gerechtigkeit / die
wir gethan hetten : Sondern Christi Gerechtigkeit ist / die uns
geschencket und zugerechnet wird. Und diese ist eben die Ge-
rechtigkeit / die für Gott gibt. *Rom. I, 18.* Ja dieß ist eben
das

Rom. III,

21. X, 3.

II. Cor. V,

21.

das Hochzeit-Kleid / wie ichs dente. Zwar kan ich nicht in Abrede seyn / daß bey diesem Königl. Hochzeit-Kleid der Gerechtigkeit Christi / welche ergriffen und angezogen wird durch die Hand des Glaubens / auch die guten Wercke / als Früchte des Glaubens durch die Erneuerung des Lebens erfordert werden ; Allein dieses ist nicht das Kleid an sich selbst ; Sondern der Wandel in dem Kleid. Denn gleich wie der Glaub an sich selbst und *qualitative* nicht das Kleid ist ; Sondern die geistl. Hand oder Anziehung des Kleides in der Wiedergeburt ; Also ist auch der neue Gehorsam oder die Wercke der Liebe nicht das Kleid an sich selbst ; Sondern die Heberdung und gute Stellung oder der züchtige / ehrbare Wandel in demselben Kleid ; Da derjenige Gast / der das Kleid zum Hochzeit-Geschenke empfangen / wohl zusehen soll / wie er dasselbe durch den Glauben recht anziehe in der Wiedergeburt und Rechtfertigung ; Und sich recht dreinschicke / wie er sich darinnen geberde / und gebührend wandle / in der Erneuerung des Lebens ; Davon folgende Sprüche handeln : Ziehet den alten Menschen mit seinen Wercken aus / und ziehet den neuen an / der Verneuert wird zu der Erkantnuß / nach dem Ebenbilde des / der ihn geschaffen hat *Col. III, 9, 10.* Oder wie es der folgende Vers fast klärer gibt : Ziehet nun an / als die Auserwehlten Gottes Heiligen und Geliebten / herzhliches Erbarmen / Freundlichkeit / Demuth / Sanftmuth / Geduld. Und vertrage einer den andern / und vergebet euch untereinander / so jemand Klage hat wieder den andern. Gleich wie Christus euch vergeben hat / also auch ihr. Über alles aber ziehet an die Liebe / die da ist das Band der Vollkommenheit.

So bleibt und ist nun dieses Königl. Hochzeit-Kleid / sage ich nochmahls / nichts anders / denn Christi Gerechtigkeit ; Das ist der rechte Rock des Heils / mit welchem ein jeder geistl.

E 3

und

2.
Per Re-
novatio-
nem Vita

und Königl. Hochzeit-Gast muß angethan seyn. Der seligmachende Glaub an Christum / ist die geistl. Hand / Instrument und Werckzeug / durch welche dieses Kleid ergriffen / angeleget und angezogen wird / in der Wiedergeburt. Und wenn es also angezogen ist / daß es ihm wohl anstehet / so gefället er so wohl dem Königl. Hochzeit-Vater / als auch dem Bräutigam / dem ers zu Ehren angeleget und trägt. Er muß aber auch darinnen sich wohl geberden / ehrbarlich und züchtiglich / wandeln / dasselbe nicht zereissen noch besudeln / und das ist die Erneuerung des Lebens / Übung des neuen Gehorsams / Wercke der Liebe etc. Daß wir wandeln ehrbarlich / als am Tage Rom. Xⁱⁱ, 13. Daß unser wandel sey richtig. Sal. 11. 14. Der wandel soll sein züchtig / wie sich gebühret Eph. IV, 1. fürsichtiglich Eph. V, 15. Würdiglich dem Evangelio Phil. I, 25. Col. 1, 10. 1. Thess. 11. 12. Besilich. Col. IV. 5. Nicht unordig 11. Thess. 111, 11. Nicht nach dem Fleisch in Bosheit und Neid Tit. 111, 3. Nicht in Unzucht und Lüsten 1. Pet. 1V, 3. Ein schönes Hochzeitliches Feyer-Kleid muß geschonet werden. Wenn jemand ein kostbares schönes Kleid hat / wie weiß er dasselbe in acht zu nehmen / damit es nicht beschmuzt werde. Von diesem Königl. Hochzeit-Kleid habe ich auch ein nachdenckliches Hochzeit-Räthsel eronnen / welches ich denen Erlauchteten Hochzeit-Gästen zum Beschluß dieser geistl. Hochzeit-Freude vortragen und mit nach Hause begeben will / also lautend :

Cap. V. 3.

Es ist ein Kleid / und nicht ein Kleid /
 Es ist nicht zu dem Leib bereith ;
 Es ist der Seelen best Geschmeid
 Und uns geschenckt zur Hochzeit-Zeuth.
 Es ist deswegen grosser Streit ;
 Wer aber istis ? Ders richtig deut ?

Aufflö.

Auflösung

Wolan ! Bey dieser Hochzeit-Freud
Deut ich das Räthsel ungescheut /
Sedoch mit einem Unterscheid :
Es sey Jesu Gerechtigkeit.

Anwendung

Zu einem dreynfachen Nutzen und Gebrauch.
Es dienet uns

i.

Ueiner nuzlichen Unterrichtung.

Es fließen aus diesem Lehrreichen Evangelio sehr viel herrliche und sonderbare Lehren / welche alle bey gegenwärtiger erlauchteten Versammlung wegen Kürze der Zeit nicht können angeführet und erkläret werden. Eine schöne Lehre ist von der allgemeinen ewigen Gnade und Gütigkeit Gottes / daß er alle Menschen zu dieser Königl. Hochzeit seines Sohnes von anbegin der Welt bis auf diese Zeit beruffen und einladen lassen. Er sandte seine Knechte aus / daß sie den Gästen zur Hochzeit ruffeten / vor der Sündfluth / und sie wolten nicht kommen. Er ließ es aber doch nicht an seiner Gnade mangeln / und sandte abermahl seine Knechte aus nach der Sündfluth / und schicket ihnen das *Contrafeyt* seines Sohnes an denen Vorbildern / und ließ den Gästen sagen : Siehe meine Ochsen und mein Mastvieh ist geschlachtet ; Und alles bereit : Das waren die Opfer des alten Testaments / in welchen diese Königl. Hochzeit gar klar abgebildet war : Daß nemlich der Sohn Gottes / als Königl. Bräutigam in der Fülle der Zeit / seine Königl. Braut /

Lehre
von Got-
tes Gnad
und Auf-
richtigkei

von sei-
ner stren-
gen Ge-
rechtig-
keit.

Braut / das ist / die Menschliche Natur würde annehmen / heim-
holen / mit derselben persönlich Bevlager halten / sich mit dersel-
ben vermählen / vereinigen / in derselben leiden / sterben / als
ein Lamb und Schlacht - Opfer erwürget und getödtet werden /
und hierdurch das ganze Menschliche Geschlecht erlösen. Zu
diesem Geheimniß an den Ochsen / Schafen und geschlachteten
Mastvieh vorgestellt / ließ er sonderlich die Juden ganz ernst-
lich und aufrichtig ja nahmentlich einladen : Kommet zur
Hochzeit. Weil sie aber das alles verachteten / und hingingen
einer zu seinem Acker / der andere zu seiner Handthirung / etliche
aber seine Knechte griffen / höneten und tödteten : Hatten wir
hier auch eine andere Lehre von seiner Gerechtigkeit und
Strengigkeit: Denn er war zornig / sandte sein Heer aus / brach-
te diese Mörder umb und zündet ihre Stadt an ; Welches alles
erfüllet worden bey der erbärmlichen Zerstörung und Einäschere-
rung der Stadt Jerusalem. Weil wir aber vermeinen / es gehe
uns dieses nicht an ; So folget ferner im Text : Daß er seine
Knechte aus gesendet an die Straßen / u. zusammen bringen lassen /
wen sie fünden / Böse und Gute : Und die Tische wurden alle
voll. Und unter diesen sind auch wir. Diese Knechte waren
die Aposteln / und diese gingen auf seinen Befehl an alle Straßen
der Heiden / das ist in alle Welt / und predigten das Evangelium
allen Creaturen etc : Ihr schall gieng aus in alle Land / und
ihre Rede an aller Welt Ende. Und unter dieser Einladung
sind unsere vorfahren zur Zeit des neuen Testaments / und wir al-
le mit einander begriffen. Wie verhalten wir uns aber bey die-
ser Hochzeit ? Wir habens ja wohl nicht eben gemacht auf diese
Art und Weise / wie die Juden / die nicht kommen / sondern aus-
geblieben sind. Wir sind ja auf beschehene Einladung erschie-
nen / und ist mit uns das Hochzeit Haus der Christl. Kirchen
ganz voll angefüllet : Denn die Tische wurden alle voll. Aber

was

was sind wir vor Gäste? Böse und Gute: Und zwar jene die meisten / das ist: Heuchler und Maul-Christen; Die da haben den Schein eines Gottseligen Wesens / aber seine Krafft verlaugnen wir. Was wirds aber so dann mit uns werden? Ach! Ihr Erlauchete Hochzeit-Gäste / das Hochzeit-Haus ist mit euch angefüllet; Ihr sitzt ganz gedränge; die Tische sind alle voll. Aber die Gäste sind nicht alle gut und fromm; sondern viel unter ihnen böse. Die Knechte und Einlader können keinen Unterscheid eigentlich darunter machen / sie sind so scharffsichtig nicht. Sehet aber zu / es gilt euch! Ich sage kein Räthsel mehr. Der König ist ein solcher scharffsichtiger Herr / der kennet einen ieden / und kan den rechten Unterscheid machen. Darum so lernet hier die Scharffsichtigkeit des allwissenden Gottes. Solte der / der das Auge gemacht hat / nicht sehen? Der da prüfet Herzen und Nieren / solte er nicht einen ieden unter uns kennen und zu unterscheiden wissen? Der König kommet herein die Gäste zu besehen / und sihet einen und den andern unter uns / der kein Hochzeitlich-Kleid an hat. Davon singet die Christl. Kirche in ihrem bekanten Hochzeit-Lied: Herglich thut mich erfreuen etc.

Lehre
von der
Scharf-
sichtigkeit
Gottes.

Der König wird bald kommen /
Die Hochzeit-Gäst besehn.
Wer für ihm wird verstummen /
Dem wirds sehr übel gehn.
O Gott! hilf daß wir haben
Das rechte Hochzeit-Kleid
Den Glauben / deine Gaben /
Zu geben rechten Bescheid.
Und diese Lehre wird uns ferner dienen

§

II. Zur

17. Zur nothwendigen Einrichtung/oder Prüfung. Ach! wie ein nothwendiges Ding ist es umb die Prüfung! Und wie ungern kommen wir dran? Es kan uns aber unser Text darzu anmahnen und aufmundern. Denn da hören wir / daß der König sey hinein kommen die Gäste zu besehen; Und fand einen/der hatte kein Hochzeitlich Kleid an. Worüber Chryso-*stomus* gar schöne Gedancken hat: *Sub uno hoc intelliguntur plurimi. Unus autem denominatur, ut qui vis vel audiens, vel legens, se illum Unum esse putet.* Das ist: Unter diesem einzigen werden ihrer viel verstanden. Es wird aber nun einer benennet / auf daß ein ieder/der es entweder höret oder liest / mey-*nen* solle/daß er derjenige sey. Der König kam hinein die Gäste zu besehen und fand Einen / der hatte kein Hochzeitlich Kleid an. Wer muß denn dieser einer seyn/und wie mag er wohl heißen? Das Kind muß einen Rahmen haben. Ich wills wohl errathen / wie er geheissen. Er heisset: *Pseudochristianus*. Christian Falsch; Das ist: Ein Heuchler und Maul-Christ. Und dessen ist die ganze Welt voll. Zwar wenn wir in diesem geistl. Hochzeit-Hause an allen Tischen wolten Umbfrag halten; Wie unsere Kinder in der ersten Frage ihres Catechismi thun; Wenn sie fragen: Sag an / lieber Bruder / Was bistu? So wird ein ieder antworten: Ich bin ein Christ. Und so hette auch dieser Eine geantwortet / wenn es auf seinem Bescheid be-*ruhet* hette. Und welcher unter uns wird anders reden? Ein ieder wird also antworten: Ich bin ein Christ.

König Alexander aus Macedonien / der Große ge-*nannt* / sahe eines mahls einen faulen Nilken unter seinen Sol-*daten*/deme weder der Gang noch die Waffen oder Geberden an-*stunden* / den fragte er / wie er hiesse? Er antwortet: Alexan-*der* heiße ich. Der König versetzet solches mit einer harten Rede und sprach: *Aus Nomen muta, aus mores*: So magst wohl
mit

mit uns allen heißen / wenn wir sagen / wir sind Christen ; Soll allezeit dieser Spruch in unsern Ohren schallen : *Aut nomen mutare, aut mores.* Entweder ändert euren Nahmen / oder eure Sitten. Wer sich nun recht prüfen könnte ; Das *Divinum γυναι, σαυτορ* were hier wohl von nöthen. So wohl nach dem Geseze : Ob man den alten Menschen außgezogen ? Als auch dem Evangelio : Ob man den neuen Menschen angezogen ? Ob man das rechte Hochzeit-Kleid an habe ? Wie man sich darinnen verhalte ? Ob man nach dem neuen Menschen wandele und einhergehe. So sich nun hierinnen einige Mängel finden / so müssen dieselben wieder eingerichtet werden. Damit wir aber dieser Mängel gewahr werden / soll uns das Liecht des heiligen Worts Gottes darzu anführen und anweisen. Etliche werden ihre Hochzeit-Kleider schändlich besudelt haben / dessen uns der heilige Geist erinnert : *Apoc. III, 4.* Du hast auch wenig Nahmen zu finden / die ihre Kleider nicht besudelt haben. Dieses kan bey einer jeden *Particular*. Kirche zur Prüfung angezogen werden. Wie wenig Nahmen werden bey dieser und andern Gemeinen gefunden werden / die nicht ihr Hochzeit-Kleid mit Sünden und Lastern besudelt haben ? Wie viel werden in mancher Gemein gefunden werden / die ihr schönes und geschencktes Hochzeit-Kleid gar verschert und verlohren / und nun bloß wandeln / daß man ihre Schande siehet. Wie der heilige Geist uns warnet vor dieser Blöße *Apoc. XVI, 15.* Siehe / ich komme / als ein Dieb ; Selig ist der da wachet und hält seine Kleider / das er nicht bloß wandele. und man nicht seine Schande sehe. Wenn wir uns nun das gesamte angefüllte Hochzeit-Haus / daß ist / den allgemeinen beruffenen Hauffen der Christl. Kirchen des neuen Testaments vor Augen stellen ; von dem Anfang seiner Versammlung bis auf diese Zeit. Hilf ewiger Gott ! Wie viel hundert Kezereyen

sind darinnen entstanden ! Ja wie viel tausend Keger sind darinnen gewesen / die alle ihres Hochzeit-Kleides verlustiget worden. Betrachten wir nun die gegenwärtige Zeit / in welcher wir iezo leben / und die ganze Christenheit / wie sie iezo in dieser letzten Grundsuppen der Welt beschaffen ist / so ist alles voll Rotten / Secten und Kegerereien. Ich will nichts melden / von denen Wieder-Läusern / Quakern / Weigelianern / Arrianern und heutigen Socinianern. Lasset uns nur betrachten die vier Haupt-Religionen in der Christenheit ; Als / die Griechische / mit welcher gangk Ruffenland / Moskau / Walachey / Moldau / Bulgarey / Griechen- und Kagenland / ja fast die ganze Türckey angefüllet. Die Römisch / Päpstische / mit welcher gangk Welschland / Spanien / Franckreich / Portugall / Saphoien / Meyland / die halbe Schweiz / Böhmen / Oesterreich / Nähren / Steyermarck und fast halb Deutschland etc. Die Calvinische / welche sich Reformirte nennen / und mit ihrer Bekänntniß gangk Engelland / Schottland / Holland / oder die vereinigten Provinzien / die halbe Schweiz / Curpfalz / Niederhessen / Anhalt / Ober Ungarn / und Siebenbürgen eingenommen. Und endlich die Evangelische / rein und recht gläubige / oder so genante Lutherische : In welcher alleine unserer in Göttlicher Schrift gegründeten Meinung nach / der seeligmachende Glaube und rechten Bekenner gefunden werden ; Wir wollen ihren Ruhm nicht aus denen Ländern / oder aus der Menge der Bekenner schätzen. Denemarck / Schweden / ein gutes Theil deutschen Landes / Holstein / Preußen die werdens bald gar machen. Was ist aber in diesen Ländern hin und wieder für Religions-Mengerey ? Was ist in Lehr und Leben für Heucheleyn / daß ich nicht was mehrers sage. Ich lasses seyn / und bin auch dessen versichert / daß Gott seinen heiligen Samen unter uns habe / und sind noch hie und da Gläubige und Fromme / die vor dem Riß stehen ; Das übrige

übrige ist ein pur lauter / oder viel mehr ein eitel Maul-Christen-
thum.

Was meint ihr nun / ihr Erlaucheten Hochzeit-Gäste /
wenn auch diese Stunde der König herein käme die Hochzeit-Gä-
ste zu besehen ; Was würde er wohl zu diesen vollen Tischen sa-
gen. Ich fürchte / er würde *UNUM INSTAR OMNIUM* anre-
den / und sagen : Freund / wie bistu herein kommen / und hast
doch kein Hochzeitlich-Kleid an ? Wie viel müßten unter dem
Hauffen verstummen ?

Von der Zeit aber / da dieser König kommen wird die
Hochzeit-Gäste zu besehen / sind unterschiedliche Meinungen ;
Die meisten machen ihnen die lange Rechnung hinaus / bis an
den jüngsten Tag. Und ist zwar diese Meinung die endliche
Meinung ; Wann bey den allgemeinen Gerichte die letzte *Execu-
tion* ergehen wird wieder alle Heuchler und Maul-Christen.
Denn da wird der König am Ende der Welt zum letzten mahl /
und demnach *semel pro semper* kommen / die Gäste zu besehen /
und welche er ohne Hochzeitliche-Kleider wird finden / die sollen
denen Dienern überantwortet / ihnen Hände und Füße gebunden /
und in das äußerste Finsterniß hinaus geworfen werden / da heu-
len und zahn klappen seyn wird. Bey dieser Erklärung bleiben
alle Aufleger / so deutets die *Glossa interlinearis* : *Ministri Dia-
boli sunt, qui iubentur ligare pedes, ne poenam effugiant.* Das
ist : Die Diener sind die Teuffel / denen befohlen wird / daß sie
der Verdammten Füße binden / damit sie der Straffe nicht ent-
gehen oder entfliehen mögen. Und so erklärens alle / so viel ihrer
über diesen Spruch geschrieben. Diese Deutung ist gut / und
pflichte ich derselben auch bey / in deme es die letzte Bindung / Ver-
dammung und Hinwerffung in den hellischen Käcker seyn wird.

Ich habe nebenst dieser noch eine andere Meinung / wel-
che wieder der Heil. Göttlichen Schrift / noch der Aehnlichkeit des

Ich mey-
ne aber

ich habe Glaubens zu wieder ; sondern viel mehr jene Deutung erläutert.
 auch Christi Ich verstehe es erstlich nach dem buchstäblichen Verstand. Und
 stus sinn. ist dieses binden an Händen und Füßen bald angegangen / nach
 I. Cor. II. deme die Tische gang voll worden ; welches nach denen Zeiten
 16. Constantini der Großen / Theodosii, Arcadii und Honorii erfüllet
 worden. Denn bald nach dieser Zeit gieng dieses Binden an
 Händen und Füßen im Hochzeit-Hause an. Da Gott der
 Herr wieder seine Christenheit erweckete den Türcken ; Diese
 waren die Diener. (: gleich wie Gott der Herr den König Nebu-
 kadnezar seinen Knecht nennet :) welche nun bey die 1000.
 Jahr und drüber denen Christen Hände und Füße gebunden und
 sie in das äuserste (: Timlöt z. das ist in ihrer Sprach ein finster
 Gefängniß unter der Erden / wie alle ihre Gefängnisse seyn /
 darein sie die gefangene Christen werffen / und an Hände und
 Füße fässeln und schliessen :) Finsterniß hin aus geworffen.
 Und dieses Türkische Binden an Händen und Füßen / wird
 währen bis an den lieben Jüngsten Tag / denn der Türck ist die
 letzte Ruhe der Christen. Ja dieses leibliche Türkische Bin-
 den ist ein *Preludium* des letzten und heillosen Bindens. Un-
 ser armes Ungerland hat dieses Binden bey zwey hundert Jahr
 her genug erfahren müssen / und ist uns der Glaub und Beyfall
 dieser Auflegung / in die Hände / wie man Sprichworts-Wei-
 se pfleget zu sagen ; und in die Füße kommen / gleich wie vor
 zeiten den Griechen. Gott gebe / daß es Deutschland nicht er-
 fahre / welches ihnen doch Lutherus geweissaget ; Daß es auch
 da nicht außbleiben werde.

(:3:)
 Besihe
 am Ende
 die An-
 merckun-
 gen.

Ach ! Ihr Erlauchteten Hochzeit-Gäste / ich mercke
 wohl / daß dieser Hochzeit-Discours nicht gar angenehm / und
 bey manchen kein lustiges Geblüth erwecken werde. Allein
 der Königl. Hochzeit-Vater hat mirs befohlen / ich solte es euch
 zur Warnung erzehlen : *Felix quem faciunt aliena pericula*

cautum

cautum. Selig ist der/ welcher durch anderer Leuthe Schadenflug wird.

Ihr müisset euch aber nicht verwundern / Ihr Erlauchtesten Hochzeit-Gäste/denn es war unter denen Tractamenten das letzte Gerüchte / das heisset man bey großen Panqueten den Schrecken-Gast ; Das war eine heisse Gersten-Brühe mit Türckischen Reiß vermenget. Nun will ich zum Beschluß das *Confect* auftragen / welches ich biß daher behalten / nebenst den herrlichsten Getrâncke

III. Zu einer tröstlichen Aufrichtung. Wenn die allerbesten Speisen und niedlichsten *delicacessen* bey einer Hochzeit aufgetragen werden / und ist kein guter Trunck darbey / so wollen die Gäste nicht gar wohl damit zu frieden seyn. Wer da hat essen und seinen Hunger stillen wollen / der hette sich mögen in der Zeit darzu halten. Ach ! Hätten dieses meine Lands-Leuthe in Ungern wohl in acht genommen / ehe ihnen Speiß und Taffel zu gleich aufgehoben worden. Sie hattens auch zu überflüssig und waren dieser edlen Hochzeit-Speise überdrüssig ; Es eckelte ihre Seele vor dieser Speise / wie die Kinder Israel in der Wüsten. *Nausea Supplicium sentiat ista famem.* Nun hat ihnen Gott einen Hunger in das Land geschickt / nicht einen Hunger nach Brod oder Durst nach Wasser / sondern nach dem Wort des Herrn etc. *Amos. IIX.* Darum nehmet der Zeit wahr / und erkennet doch / was zu eurem besten dienet. Ist jemand da gessen und nicht gegessen / der mag ihm selbst die Schuld geben. Es kan sich aber dieß mahl noch an dem Trunck erholen ; Da will ich euch das lieblichste und köstlichste Getrâncke / ja den rechten Götter-Tranck vorsehen / Ach ! Wie werdet ihr euch dran erquicken und erlaben. Es werden fünf *Liquores* von denen Natur-kündigern angemerket ; Als 1. Wein 2. Wasser / 3. Oele / 4. Milch und 5. Honig / und hieraus bestehet un-

het unser Hochzeitlicher Götter-Tranck.

I. Frage und seze ich euch vor *Vinum letitia*, den Wein der Freuden. Denn habe ich gezäpfet aus Davids Fässlein. Denn so der natürliche Wein des Menschen Herz erfreuet *Psal. CIV. 15.* Ja er erquicket dem Menschen das Leben *Syr. XXXI. 32.* Und was ist das Leben / da kein Wein ist? Der Wein ist ja geschaffen / daß er den Menschen frölich mache *vers. 33. 34.* Ja der Wein zur Nothdurft getruncken erfreuet Leib und Seel. Sonderlich und fürnehmlich der geistl. Wein / der hat diese Krafft / so wohl zur geist. Seelen Nahrung / als auch zur Arzney und Seelen-Cur *Luc. X. 34.* Das ist das Mahl / welches Gott bereitet hat allen Völkern / ein Mahl von reinen Wein / von Wein / darin keine Hefen ist. *Esa. XXV. 6. LV. 1.* So trincket nun meine Freunde / und werdet truncken *Cant. V. 1.* Lasset sich doch euer Geschlecht sonst nicht gar zu sehr nöthigen zum leiblichen Trincken. Es sind aber bey dieser Hochzeit auch kleine Kinder / welche den Wein und starck Getrancke nicht vertragen können; Denen will ich versehen

II. *Lac Gratia.* Die Gnaden; Milch. Das ist der rechte Kinder-Tranck; Darnach sollen wir als wiedergebörne Kinder begierig seyn / wie uns Petrus vermahnet *1. Pet. II. 1.* Und Paulus *Heb. V. 15. 16.* Milch hab ich euch zu trincken gegeben / denn ihr kuntet noch nicht etc. *1. Cor III. 2.* Von dieser Gnaden-Milch des Evangelii hat uns gar tröstlich verkündigen lassen der heilige Geist durch den Propheten *Joel. III. 18.* Daß zur Zeit des neuen Testaments die Berge werden mit süßen Wein trieffen / und die Hügel mit Milch fließen. Item *Cant. IV. 11.* Honig und Milch ist unter deiner Zungen.

III. *Oleum Pacis.* Das Del des Friedens. *Pf. XXIII. 5.* Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde / du salbest mein Haupt mit Oele / und schenckest mir voll ein Vor-

aus

aus erhellet ; Daß das Oele nicht allein zur Saibung / sondern auch zum Franck gebrauchet worden. Dieses geistl. frische Oel erfrischet und erfreuet des Menschen Herz / wie zu sehen aus folgenden Sprüchen *Psal. LXXXIX, 21. It. XCII, 11. Luc. X. 34. Matth. XXV. 4.*

IV. Mel Suavitatis. Das liebliche Geistl. Honig / mit welchem Gottes Wort verglichen wird *Pf. XIX, 13. It. CXIX. 103. Dein Wort ist meinem Mund süßer denn Honig. Prov. XXIV. 13. Cant. IV. 11. Ezech. III, 3.* Syrach spricht : Meine Predigt ist süßer denn Honig / und meine Rede süßer denn Honig sein *Syr. XXIV, 28. It. XLIX, 2. Prov. V, 3. XVI, 14. XXIV, 13.*

V. Aqua Vita Wasser des Lebens. Und zwar frisches lebendiges Wasser *Pf. XXIII. 3. Aus der Quell des Lebens / LXV, 10.* Das ist der lautere Strom des lebendigen Wassers *Apoc. XXII, 1.* Das rechte Wasser des Lebens *Pf. 17.* Ja wie es Christus selbst nennet in dem schönen und holdseligen Gespräch mit dem Samaritanischen Weiblein *Joh. IV, 10.* Das lebendige Wasser ; Wer des Wassers trincken wird / das ich ihm gebe / der wird ewiglich nicht dürsten : Sondern das Wasser / das ich ihm geben werde / das wird ihm ein Brunn des Wassers werden / das in das ewige Leben quillet. *vers. 14.* Dieses ist das rechte Krafft-Wasser / welches uns stärcket wider den Tod / und erhält uns bis in das ewige Leben.

Gleich wie aber die Seelen Speisen unsichtbar sind / welche mit leiblichen Augen nicht können gesehen werden ; Also ist es auch mit dem geistl. Getränke beschaffen : Es kommet nicht natürlich vor dem leiblichen Augen-Schein ; sondern es wird nur im Glauben genossen. Weil aber wir Menschen so geartet sind / daß wir auch in dem Handel unserer Seligkeit gerne alles wolten sehen / hören / schmecken / riechen / fühlen ; als ist Gott der Herr diesem unsern Verlangen und Menschlicher Schwachheit zu statten kommen / das er uns bey dieser Königl.

G

nigl.

nigl. Hochzeit über die Vorbedeutete unsichtbare Seelen-Speiß und Getränke/auch sichtbar Speiß und Trancf läffet auftragen und vorsehen. Und gibt uns solche Speiß und Trancf der Königl. Bräutigam selbst von seinem Tisch / den er uns selbst bereitet / verordnet und eingeseket. Das ist sein wahrer / wesentlicher und natürlicher Leib / der für uns und unsere Sünde am Stamm des Creukes aufgeopfert worden / der wird uns zu einer Speise dargereicht im heiligen hochwürdigen Nachtmahl in / mit und unter dem gesegneten Brod : Der Trancf aber ist sein wahres / wesentliches und Rosin-farbes Blut / welches er am Stamm des Creukes vergossen hat zur Vergebung der Sünden ; Das wird uns gereicht unter dem sichtbarlichen Kennzeichen des gesegneten Weins. So bald nun die geistl. Hochzeitl. Tafeln derer unsichtbaren *Tractamenten* des gepredigten Wortes Gottes werden vollendet und aufgehoben seyn / da sollen einige ausgesonderte Hochzeit-Gäste / zu einer besondern und sichtbarlichen Gnaden-Tafel hinzu treten / das ist zu dem heil. Sacrament des Altars ; Und dieser edlen sichtbarlichen Speiß und Trancfes genießen. Gott gebe / wie sie heute in großer Anzahl (173.) hinzu treten / sie auch mit dem äußerlichen und sichtbarlichen / das Unsichtbare und auf eine geheime und begreifliche Weise vereinigte / würdiglich empfangen und genießen mögen zu Stärkung ihres Glaubens und zu Versicherung ihrer Seelen Heil und Seligkeit. Mit welchem Wunsch ich auch endige / und in Betrachtung der ewigen und Himmlischen Hochzeit sehnlich schlüsse :

Ach Herr / durch deine Güte /
 Führe uns auf rechter Bahn.
 Herr Jesu / uns behüte /
 Sonst mögten wir irre gahn
 Halt uns im Glauben veste /
 In dieser bösen Zeit.
 Hilff daß wir uns stets rüsten
 Zur ewigen Hochzeit-Freud. Amen!

An-

Anmerkungen.

(:†:) pag. 30. Da geredet worden von der Einladung
 Inhalt / Gestalt und Einfalt : Bin ich nicht der Meinung /
 wie mirs wolte gedeutet werden / was es für eine Einfalt were.
 Ich kunte es wegen Enge und Kürze der Zeit nicht weitläufftiger
 aus führen oder erklären / was ich für eine Einfalt verstünde.
 Nämlich / nicht eine Natürliche oder Mangelhafte ; Son-
 dern eine Sittliche oder Tugendhafte ; Jene heisset man in
 Schulen *Physicam, naturalem & vitiosam* ; Diese aber *Ethi-
 cam, Moralem & Virtuosam*. Jene wird verworffen und
 taug nichts in der Kirchen Gottes / ist auch im gemeinem Leben
 nichts nutz. Denn was wird man mit einer Bäurischen oder
 Kindischen Einfalt aus richten ? Diese Kindische Einfalt ver-
 wirfft S. Paulus / wenn er spricht : Lieben Brüder werdet
 nicht Kinder am Verständniß ; Sondern an der Bos-
 heit seyd Kinder / an dem Verständniß aber seyd voll-
 kommen. *1. Cor. XIV, 20*. Die sitliche Einfalt aber rühmet
 er und vermahnet uns / Daß wir sollen Weise seyn auf das
 Gute / aber einfältig auf das Böse. *Rom. XVI, 19*. Und sol-
 che Einfältige hat Gott der Herr lieb / und behütet sie. *Ps. CXVI, 5*.
 Umb diese schlechte und gerechte Einfalt sollen wir Gott bitten
 mit David *Psal. XXV, 21*. Schlecht und gerecht das behüte
 mich : *Simplicitas Rectumque tuum me Christe, gubernet*.
 Diese ist die rechte Theologische Christliche und Sittliche Ein-
 falt ; Die Bäurische und ungereimte mag bleiben / wo sie wolle.

(:*) pag. 31. Allwo gehandelt worden von der Einla-
 dung / die da geschehen soll Vernehmlich / *quoad Sensum* : Was
 den Verstand der Sachen anlanget / die man vorbringen soll.
 Ist das Widerspiel. Jene machens zu alber / und scheint
 dem hohen Ampte verächtlich zu seyn : Diese aber machens zu
 krauß und bund / kommen mit hohen und hochtrabenden Wor-
 ten. Ja sie fahren so hoch / und verwirren eine Sache ; Daß sie

Citante
Matth.
LANGIO,
in lib.
vergiß
mein
nicht / In-
na impr.
1671. pag.
376.

Welches
ein Göt-
tes-gelahr-
ter Predi-
ger also
gedeutcht
et/und ge-
reimet :
M. C.
Seelman
Past.
quond &
Insp. Eccl.
Leutsch.
in Hung.

sich vielleicht selbst nicht verstehen. Jene thun der Sache zu wenig / diese thun der Sache zu viel. Und bauet ein Theil so wenig als der andere. Wieder diese hat der Seel. Hr. M. Ludovicus, Helmholtus /weiland Superintendentens zu Mühlhausen/ der das schöne Lied von den Heiligen Engeln gedichtet : (Es stehn für Gottes Throne) ein anmuthiges Epigramma in usum Sacerorum dictorum homileticè explicandorum, seinem Herrn Collega über ein Biblisches Büchlein verfertiget ; Welches ich in diesen Anmerckungen mit bey zufügen kein Bedenken trage :

*Horrea quid prosunt Ovibus Vitulisque repleta
Frugibus, expomat ni quid amica manus ?
Et modicis, quantum satis est, praesepibus addat,
Collo contingi qua breviora queant.
Sic melius pascunt humili data Pabula Septo ;
Quàm super excelsas accumulata trabes.
Copia plena manu sine distribuente jaceret
Atque macrâ sineret morte perire gregem.
Est eadem ratio &c.*

1.	3.
Was hilffts dem kleinen Vieh/ Wo man bald dort bald hie Viel Heu zusammen trägt Hoch auf die Balcken leget ; Wann Schaf und Kälber stehen Die lähre Kripp' ansehen.	Also viel besser wär Wenn man die reine Lehr / Einfältigen zur Gnüge Einfältig auch für trüge Als daß man hoch gefahren Kommt' mit viel großen Wahren.

2.	4.
Wo nicht ein kluger Hirt / Im Hauß ein guter Wirth / Was schmäcket und beliebet / Sein niedrig legt und gibet / Daß sie es bald erreichen / Es wär kein gutes Zeichen.	Es ist zwar Futter da So ist das Schaf auch nah' Kan aber nichts aus rauffen/ Es liegt hoch übern Hauffen. Das Schaf indessen stirbet/ Der Hauff zulezt verdirbet.

Gleich wie es aber vernehmlich seyn soll *quoad Sensum* ;
So muß es auch /und zwar nothwendig vernehmlich seyn *quoad sonum*.

sonum. Die Stimme muß erhoben werden / als eine Posaune
Esa. 58. Denn wenn einer auch lauter Paulinische / ja Engli-
sche Worte redete / und kan weder Stimm noch Worte ver-
nommen oder gehöret werden / so kan kein Zuhörer dessen gebes-
fert seyn. Als denn könten sich auch die eingeladenen Gäste / in
gewisser Maß entschuldigen; So sie mit Wahrheit sagen könten:
Sie hätten nicht vernehmen und verstehen können / was der Ein-
lader vorgebracht; Also wissen sie nicht / worzu er sie eingela-
den. *Hæc ille.*

NB. Ich habe sonst meine andere Gedancken dabey; In
deme uns dergleichen in Ungarn bey etlichen Gemeinen bege-
gnet / welche kurz vor der Verfolgung über die leise Stimm ihrer
Prediger geklaget. Denen ein alter Prediger geantwortet:
Lieben Leuthe / dencket an mich; Es ist ein böses omen. Die-
se leise und stille Redner ahnen nichts Gutes. Sie müssen wie-
der ihren Willen so leise Reden: Gott hält ihren Schall und
Stimme auff / und will hier mit andeuten / daß er gar bald mit
seinen Worte unter uns verstummen werde. *Et ita factum est.*
DEus alibi avertat omen!

(:3:) Was ich bey dem leiblichen Binden an Händen
und Füßen gemeldet / und als eine sonderliche Erklärung ange-
führet / darff keiner weitläufftigen Anmerckung / welche ich doch
aus denen Weissagungen Lutheri bekräftigen könte / da der
Seel. Mann Gottes an vielen Orthen solches verkündiget / wie
nämlich Deutschland Gott dem Herrn noch eine Thorheit
werde bezahlen müssen; Es geschehe nun durch den Türken /
oder sonst durch einen andern Ausländischen König / der ihrem
wildem Wesen wird steuren und wehren müssen. Seine Wor-
te sind allzu klar über das 47. Cap. des 1. B. Moses. Welche
treuherzige Weissagungen hauffen weiß angeführet hat / der
Seel. Herr Mich. Ditherr in der Vorrede seines neu zugerichte-
ten und

ten und mit Fleiß durchsehenen Gesang Büchleins / im Jahr Christi 1653. zu Nürnberg gedruckt. Und welches gar neulich ein frommer Prediger Namens M. R. Pfarherr zu Bichel in seiner *Tuba Cometicoprophetica* schriftlich und recht Warnungsweise an den Tag gegeben / und aus drücklich bedeutet / daß die Tage der grossen Trübsalen nun mit diesem Jahr angehen / und über Deutschland ergehen müssen ; Und daß derjenige König welcher die Zahl der Bestien hat / als die Zahl eines Menschen *LUDWIC. Apoc. XIII. 12.* Das ist seine Zahl 666. welcher thun wird / was er will *Dan. XII. 1. 2.* Und ist nun an dem / daß d Geistl. Leib Christi / das ist / seine Christliche Kirche / denen Heiden / (: denen Türcken :) überantwortet und ihrem Ruchwillen übergeben werde. Da solte es erst an ein unmenschliches Binden an Händen und Füßen sich erheben und angehen ; Wie es hiebevot in Griechenland hergegangen. Denn der Himlische König komt eine Zeit nach der andern / und einen Weg / als dem andern die Hochzeit-Gäste zu besehen. Was findet er nun in dem Hochzeit Hause vor ein Geschwürbei / wie verhalten sich die Gäste ? Wie gehets da untereinander ? Ich will nichts sagen von denen heutigen Griechen / von denen Römischen Gesinnten und Reformirten / wie sie die Rechtgläubigen verfolgen / einander Krüge / Kannen und Gläser zu den Köpfen werfen ; Ja die Taffeln und Königliche Credernezen fast gang umb stossen / sie reißen den Grund umb. *Psal. XII. 3.* Was sol der Gerechte ausrichten / den sie aufs äußerste verfolgen etc : Wie mag wohl über der Lutherischen Tafel hergehen ? Da die Einlader und Eingeladenen einander in die Haar gerathen / und der Gestalt haufen / daß es der König länger mit seiner gewöhnlichen Langmuth und Geduld nicht wird ansehen können. Er muß endlich die Diener herbey ruffen / Händ und Füße binden lassen und Friede machen. Sonst würden sie ihm / wenn es länger wehren

währe solte/das Hochzeit-Haus zerstören/über einander werffen/
oder/ wie man im Sprüchwort pfleget zu sagen/die Stube gar zu
Fenster hinaus werffen. Man mag ihm nun hieraus die Rech-
nung machen / sich zeitlich bessern und vereinigen / oder des letzten
Bindens gewärtig seyn/ welches /so keine Besserung erfolget/ ge-
wis nicht aus bleiben wird.

NB. Durch das Hochzeit-Haus verstehe ich die allge- NB. Bes
meine Christliche Kirche / oder den gesamten beruffenen äusser- sibe das
lichen Hauffen derer eingeladenen und erschienenen Gäste. Kupfer
Die Taffeln und Tische sind die Particulare und sonderliche Kir-
chen. Wie nun bey Hochzeiten ein ieder Tisch / oder eine iede
Tafel ihre besondere Aufwärter hat ; welche die Gäste bedie-
nen müssen mit ermahnen/Speiß auftragen und Getrânck ein-
schencken etc. Also hat eine iede Particular-Kirche ihre beson-
dere Prediger/und Lehrer/als Diener Christi an Gottes Statt
und Haushalter seiner Geheimnisse / welche nicht allein die
geistl. Hochzeit-Gäste/das ist ihre Zuhörer vermahnen / sondern
auch mit guten Exempeln der Gottes Furcht / Tugenden / Sit-
ten / Ehrbarkeit / Liebe / Sanftmuth/ Friede und Einigkeit etc :
sollen vorgehen. Sonderlich aber sollen sich die Aufwärter
nüchtern und mässig halten / damit sie die Hochzeit-Gäste desto
füglicher und besser bedienen mögen. Sich nicht vollsauffen /
daraus ein unordig Leben folget. Nicht untereinander beißen/
zancken / rauffen/schlagen / nicht neidig / nicht eiteler Ehre geizig
seyn / sich untereinander zu entrüsten / wie es / leider ! Gott er-
barm es ! an denen unevangelischen Taffeln und Tischen un-
ter denen Aufwärtern her gehet ; Wenn einer oder der andere
unter ihnen gefunden wird / der die Gäste anmuthiger / höflicher
redseliger bedienen kan / wird er von denen andern geneidet / ge-
hasset / verleümdet / verfolget. Ja wie D. Schönman zu Er-
furth saget ; Sie beißen sich unter einander selbst/wie die Fleischer-
Hunde

Hunde. Da entsethet nun Aergerniß in der Kirchen Gottes / Spaltungen und Zerrüttungen. Wenn nun der Königl. Hochzeit-Vater unter diesem Getümmel kommen wird / sollen sie nicht mit jenem Knecht zerscheitert / und ihren Lohn mit den Ungläubigen bekommen? *Luc. XII. 46.*

Wenn ich Zeit und ein ruhiges Ampt hätte / wolte ich auf solche Art aus allen Evangelien / zu einem sonderlichen Jahr-gang eine *Postillam Aenigmaticam*, eine Räthsel-Postill schreiben. Ja es könnte dieses Evangelium / als ein Hochzeitliches Schau-Spiel vorgestellt werden. Was würden manche Klüglinge hiervon urtheilen / wie von dem Geistl. Weyhnacht-Hirten-Spiel bey dem Krippelein Christi *Luc. II, 15. 20. Sed Manum de Tabula!* Ich schliesse mit denen Geistl. Hochzeitlichen Geträncken / und vermahne die Gäste nochmahls / was sie an den Hochzeit-Speisen versäumet / wollen sie sich belieben lassen / an dem Trunck zu erholen. *Prosit!* Gott laß es ihnen wohl bekommen!

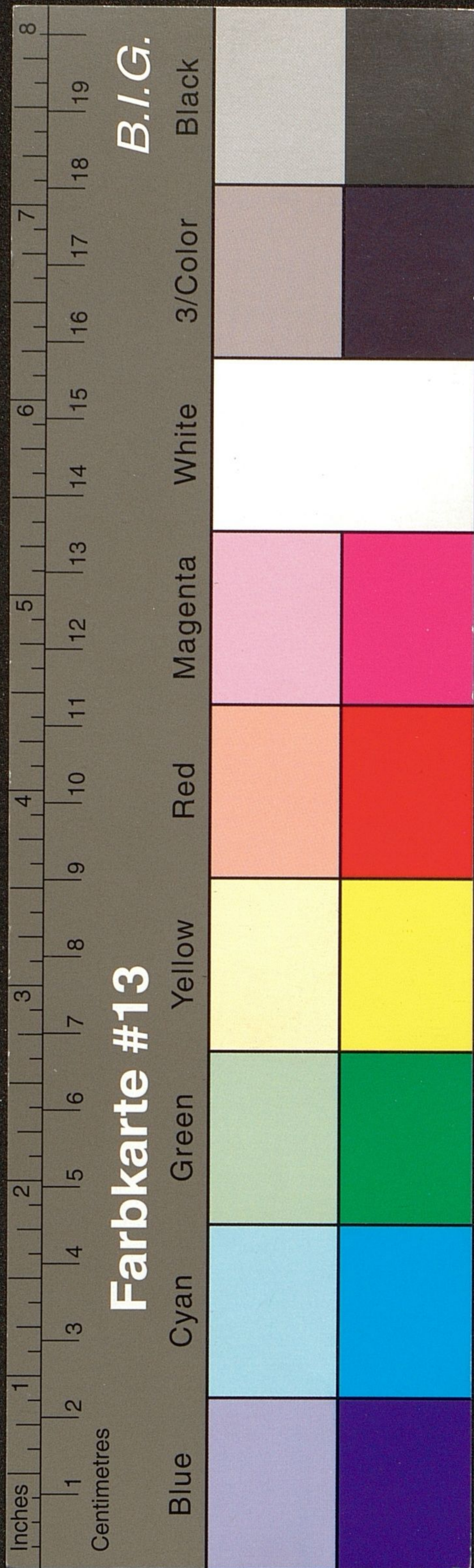
Honig saure Speiß versüßet
 Und dabey gewaltig his't /
 Darauff Milch der Gnaden fließet /
 Lindert / was die Wunden ris't.
 Wein der Freuden sich ergießet /
 Und dem Herzen mercklich nüz't.
 Wender Geist des Friedens grüßet
 Und mit Del das Herz besprüz't.
 Lebens-Wasser ergießet
 Und die Seeligkeit besüz't

Hier stünde nicht uneben ein Kupfer-Stich mit einem *Emblemate*, gemahld und Sinn-Bilde: In gestalt einer Cistern, Wasser-Kunst mit fünff Canalen und Röhren / wie bey Königl. Hochzeiten bräuchlich / da aus einer Röhren Honig / aus der andern Milch / aus der dritten Wein / aus der vierdten Del / aus der fünften *Aqua Vita* fließet / bis zu des Hochzeit-Fests

E N D E

X 2588902

1017



n. 68, 43.

IN NOMINE JESU! *Conc*

II i
2976

MYSTERIUM PIETATIS
CITRA CONTROVERSIAM MAGNUM
ÆNIGMATE GAMICO PROPOSITUM AC
SOLUTUM

Das kündlich-grosse Geheimnis der Gottseligkeit
In einen Geistlichen

Hochzeit-Räthsel

Vorgetragen und aufgelöset/

Am XX. Sonntag nach dem Fest der H. Dreheinig-
keit/ aus dem ordentlichen Evangelio Matth. xxii, 1.14.

In der Fürstl. Sächs.

Residenz = Stadt **Eisennach**

An statt einer

Geistl. Hochzeitlichen Gast = Predigt
gehalten

Von einem frembden Gast / Hochzeit-Redner-Anwalt.
und geistl. Speiß-Zustrager.

M. Daniel Gleschen / S. S. Theol. Bacc.

Vormahls treugetvesenen / und nun zum Kreuz-Dienst Christi
nach dem heiligen Willen Gottes im Leiden außerlesenen / unschuldig au
Ungarn verzagten / im Elend-Stand von seinen Glaubens-Genossen wohl-
geplagten und doch unverzagten geistlichen Hochzeit-Prediger / etc.

In dem Hochlöbl. Palmen-Orden / Dem Kräftigsten.

Eisennach / Im Jahr 1681.